

Kantonale Gewerbe-News Nr. 132 / November 2022

Stromkrise: Jetzt muss rasch
gehandelt werden

Seiten 4 und 5

Berufsmesse Thurgau gut besucht

Seiten 8 und 9

Gewerbeverein Amriswil:
Interview mit dem Präsidenten

Seiten 22 bis 25



Treuhand | Steuer- und Rechtsberatung
Wirtschaftsprüfung | Unternehmensberatung
Informatik-Gesamtlösungen



Umfassende Dienstleistungen – die Chance für Ihr Unternehmen!



Da nichts beständiger ist als die Veränderung, wandelt sich bestimmt auch Ihr Unternehmen. **Mit OBT haben Sie einen zuverlässigen Partner an Ihrer Seite, der sich mit Ihnen bewegt:** Unsere modularen Angebote lassen sich nahtlos an jede Unternehmenssituation anpassen. So erhalten Sie immer genau die Leistungen, die Sie für Ihren Unternehmenserfolg benötigen.

Lassen Sie sich vom OBT Team beraten und nutzen Sie Ihr Potenzial zu noch mehr Erfolg!

OBT AG

Bahnhofstrasse 3 | 8570 Weinfelden | Telefon +41 71 626 30 10



THE NEW X1

Bickel Auto AG
8501 Frauenfeld
BickelAutoAG.ch

Bickel Auto AG
8570 Weinfelden
BickelAutoAG.ch

Endlich wieder Gewerbeausstellungen und Publikumsmessen

WEGA, OLMA, FIGA, GAM, SIGA und wie sie alle heissen! Endlich – nach zwei Jahren Corona-Stillstand – fanden und finden in diesem Herbst wieder kleinere und grössere Publikumsmessen und Gewerbeausstellungen statt. Was für eine Freude! Das gilt sowohl für die Organisatoren wie auch die ausstellenden Firmen und das Publikum. Denn diese Veranstaltungen sind dank den unzähligen persönlichen Begegnungen und speziellen Erlebnissen von grosser Wichtigkeit für die Wirtschaft.

Umfragen zeigen, dass Präsenzmessen, gerade von lokal und regional tätigen Firmen, im Vergleich mit den in der Pandemiezeit aufgekommenen digitalen Formaten, besser bewertet werden. Auch ich bin davon überzeugt, dass Messen und Ausstellungen nach wie vor eines der wichtigsten und häufig effizientesten Marketinginstrumente sind. Die vergangenen zwei Jahre, in denen persönliche Kontakte nur eingeschränkt möglich waren, haben uns deutlich aufgezeigt, wie wichtig der physische Austausch von Mensch zu Mensch ist.

Gerade die kleinen Ausstellungen fördern den Zusammenhalt. Gespräche und Begegnungen sowie gemeinsames Erleben in ungezwungener Atmosphäre sind ganz besonders in Zeiten von Unsicherheiten und globalen Krisen für uns alle essenziell. Bei jedem Ausstellungsbesuch stelle ich mit grosser Genugtuung fest, wieviel Herzblut und Fleiss investiert worden sind und über welch gewaltigen Innovationsgeist und unerschütterlichen Zukunftsglauben unsere Unternehmerinnen und Unternehmer verfügen. Der Mut, etwas Neues zu finden und neue Wege zu beschreiten, ist für mich zusammen mit dem Engagement und der Freude an dem, was man tut denn auch der wichtigste Faktor für den Erfolg.

Die Energiepreise befinden sich seit Ende 2021 auf Rekordhöhe und belasten Wirtschaft und Haushalte. Ein nahes Ende ist nicht in Sicht. Die Gründe dafür sind vielschichtig. Der Ukraine-Krieg, die steigende Nachfrage sowie das fehlende Angebot sind nur einige davon. «Strom sparen, wo es nur möglich ist!» lautet deshalb das Motto der Stunde: Strassenlaternen später ein- und früher ausschalten sowie deren Helligkeit herunterfahren, keine Beleuchtungen in Geschäften über Nacht, reduzierte oder gar keine Weihnachtsbeleuchtungen in den Städten und Dörfern und dazu noch die Raumtemperaturen privat und geschäftlich um zwei, drei Grad senken. «Nun denn», dachte ich. «Wenn's nicht krasser wird, sollten wir mit dem sicher recht problemlos umgehen und leben können.»



Vorsorglich kramte ich deshalb kürzlich schon einmal meine zwei dicksten und wärmsten Pullover zuhinterst aus dem Kleiderschrank. Die Ernüchterung folgte leider schon bei der Anprobe. Im Gegensatz zu früher, als die beiden Pullis meinen Körper sportlich umschmeichelten, liegen sie jetzt hauteng an. Mit viel Wohlwollen könnte man es vielleicht gerade noch als figurbetont durchgehen lassen. Aber mit der Enge fühle ich mich in beiden Exemplaren extrem unwohl. Kommt dazu, dass sich auf dem einen erst noch ein grosses Mottenloch befindet mitten auf dem Bauch. Konsterniert ging mir durch den Kopf, dass die Bewältigung der Energiekrise im kommenden Winter für mich wohl doch nicht so einfach werden könnte...

Ihr Hansjörg Brunner
Präsident Thurgauer Gewerbeverband

IMPRESSUM Offizielles Organ des Thurgauer Gewerbeverbandes

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr

Auflage: 5700 Exemplare

Herausgeber:

Thurgauer Gewerbeverband
Thomas-Bornhauser-Strasse 14
Postfach 397, 8570 Weinfelden
Tel. 071 626 05 05, info@tgv.ch

Produktion:

Fairdruck AG
Kettstrasse 40
8370 Sirmach
Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Redaktionsleiter:

Peter Mesmer (mes)

Inserateverwaltung:

Thurgauer Gewerbeverband
Thomas-Bornhauser-Strasse 14
Postfach 397, 8570 Weinfelden
071 626 05 05, info@tgv.ch

Anzeigenleiterin:

Nicole Felix

Design:

WEMAKO KOMMUNIKATION
8272 Ermatingen
www.wemako.ch

Titelbild:

Berufsmesse Thurgau
Bild: Reto Martin



printed in
switzerland

Stromkrise – jetzt muss rasch gehandelt werden

Mit grosser Sorge schaut der Schweizerische Gewerbeverband sgv auf die Versorgung der Schweiz mit Energie und die geradezu explodierenden Strompreise. Die Lage ist akut und erlaubt insbesondere im Hinblick auf das wirtschaftliche Überleben einiger KMU keinen Aufschub mehr.

Der sgv hat deshalb in der Herbstsession konkrete Motionen mit Handlungsvorschlägen zur Verbesserung der Versorgungssicherheit der Schweiz, zum Umgang mit der Mangellage und zur Stabilisierung der Preise formuliert und an seiner Medienkonferenz vorgestellt.



Hans-Ulrich Bigler, Direktor Schweizerischer Gewerbeverband

Beunruhigt und alarmiert

«Ich sage ihnen zu Beginn: Ich bin sehr beunruhigt. Eigentlich bin ich alarmiert. Die Strompreiserhöhungen können das Genick unserer Wirtschaft brechen», befand Die-Mitte-Nationalrat und sgv-Präsident Fabio Regazzi. Für viele Unternehmen sei der Preishammer unerträglich, ja sogar existenzgefährdend. «Die aktuelle Situation ist massgeblich von Staatsversagen geprägt», gab Regazzi zu bedenken. Es seien politische Entscheide, die zum Rückgang der Stromkapazität geführt hätten und gleichzeitig den Ausbau verhinderten. Die Ausbauziele der Energiestrategie 2050 seien ein politisches Versprechen, welches nicht eingelöst worden sei. «Deshalb stehen wir da, wo wir heute stehen», so Regazzi. Er betonte weiter, dass in der Schweiz keineswegs Strom verschleudert werde. Seit 2010 habe die Schweiz ihre Energieintensität – die verbrauchten Kilowattstunden pro Dollar Wertschöpfung – um 21 Prozent reduziert, was im Vergleich zum Ausland sehr viel sei. Die Schweiz weise nach Irland die tiefste Energieintensität aller entwickelten Wirtschaften auf. Das sei das Verdienst der kontinuierlichen Massnahmen der Wirtschaft, vor allem der Programme der Energieagentur der Wirtschaft EnAW. Die drohende Strommangellage sei kein kurzfristiges Problem und der Ausbau der Kapazitäten müsse politisch vorangetrieben werden.

Der sgv stellt konkret zwei Forderungen auf:

1. Der Bau von Kleinanlagen aller nachhaltigen Technologien auf Haushaltsebene muss bewilligungsfrei erfolgen.

2. Grossprojekte der Wasser- und Windkraft müssen vom Einspracheverfahren ausgenommen werden. Die Anlagen und Technologie existieren bereits. Sie bestehen als Projekte und können gebaut werden. Nun müssen die administrativen Hürden fallen.

Sparpläne durch Branchen erstellt

Der Direktor des sgv, Hans-Ulrich Bigler, äusserte die Befürchtung, dass der Bund zu Bewirtschaftungsmassnahmen wie dem Verbot von einzelnen Aktivitäten und der Kontingentierung von Strom greifen werde. Dabei sei es dem Bundesrat überlassen, welche Aktivitäten verboten würden. «Für viele Unternehmen, Wertschöpfungsketten und Branchen sind diese granularen und intrusiven Bewirtschaftungsmassnahmen unverhältnismässig und potenziell existenzgefährdend», warnt der sgv-Direktor. Der sgv schlage deshalb eine zusätzliche Eskalationsstufe vor. Sie komme nach dem freiwilligen Sparen und vor den Bewirtschaftungsmassnahmen zum Tragen. In dieser Phase sollen Wertschöpfungsketten und Branchen mit der wirtschaftlichen Landesversorgung Energie-Sparvereinbarungen eingehen. Diese Vereinbarungen würden mittels von den Unternehmen und Branchen selbst erarbeiteten Plänen «bottom up» umgesetzt. Dabei müsse es der Branche beziehungsweise der Wertschöpfungskette freigestellt sein, wie sie die Vereinbarung umsetze.

Zurück in die Grundversorgung

GastroSuisse-Präsident Casimir Platzer präsentierte zwei konkrete Beispiele. Ein kleineres Berghotel habe bisher jährlich gut 5000 Franken Stromkosten. Dieses Hotel müsse ab nächstem Jahr einen neuen Vertrag abschliessen. Der Stromproduzent habe dem Hotel ein Angebot für einen neuen Fünfjahresvertrag unterbreitet. «Und jetzt kommt der Hammer», führt Platzer aus. Eine erste Offerte hätte Energiekosten von über 162 000 Franken bedeutet, also einen um das 32-fache höheren Betrag. Die Kosten der zweiten Offerte von über 81 000 Franken würden immer noch einer Preissteigerung von 1600 Prozent entsprechen.



Casimir Platzer, Präsident GastroSuisse

Bilder: sgv / GastroSuisse

Das zweite von Platzer vorgestellte Beispiel sei schlicht als Wucher zu bezeichnen. Es betrifft eine mittelgrosse Metallbau-firma. Im Jahr 2022 bezahlte diese Firma für ihren Strom zum bisherigen Preis 58 021 Franken. Dieses Unternehmen hat nun eine Offerte auf dem Tisch mit Kosten für den Energieanteil von sage und schreibe 925 670 Franken. Das sind über 16-mal höhere Kosten!

Wie sehen nun die Forderungen des sgv aus: «Wir möchten den Unternehmen, die im sogenannten freien Strommarkt sind, die Rückkehr in die Grundversorgung ermöglichen» erklärt Platzer. Das sollten sie auf eigenen Wunsch unter gewissen Auflagen tun. Die erste Auflage sei, dass sie eine Vorlauffrist von einem Jahr einhalten müssten. Die zweite sei, dass sie nach einem Wechsel in die Grundversorgung für mindestens drei Jahre dort verbleiben oder auf dem Energieteil eine Penalty von maximal zehn Prozent bezahlen müssten.



Fabio Regazzi, Präsident Schweizerischer Gewerbeverband

«Das ist für die betroffenen KMU schmerzhaft. Doch diese Korrektur respektiert das Schweizer Marktdesign und setzt Anreize für eine Mässigung der Preise, ohne direkt auf die Preise einzugreifen», so der GastroSuisse-Präsident.

Peter Mesmer

Weitere Informationen

Auf der Webseite des Thurgauer Gewerbeverbandes werden laufend aktuelle Informationen zur Energieversorgung, Stromsparmassnahmen und einer möglichen Strommangellage veröffentlicht.

www.tgv.ch/news

TGV-news



Drucktechnologin **Nina Manser** aus Kesswil hat an den dezentralen World Skills in Aarau die Silbermedaille gewonnen. Sie führt damit eine Tradition fort. Bereits zum dritten Mal in Folge holte die Schweiz in der Disziplin «Print Media Technology» Edelmetall. Wir gratulieren der jungen Berufsfrau und ihrer Arbeitgeberin, der Trionfini Satz, Druck und Verlag AG in Altnau ganz herzlich zu diesem ausserordentlichen Erfolg.

Shania Colombo, Restaurantfachfrau aus Münchwilen, hat an den dezentralen World Skills in Luzern die Bronze Medaille gewonnen. Die vier intensiven und anstrengenden Wettkampftage hat sie ausgezeichnet gemeistert. Auch sie führt die Tradition fort und holt zum dritten Mal in Folge für die Schweiz Edelmetall in der Branche «Restaurant Service». Herzliche Gratulation zu dieser hervorragenden Leistung.



Durch den Rücktritt von EDU-Mitglied **Daniel Frischknecht** verlieren wir einen engagierten Vertreter in unserer Wirtschaftsgruppe des Grossen Rates. Vielen Dank für die Unterstützung der gewerblichen Interessen. Mit **Marcel Wittwer** dürfen wir bereits seinen Nachfolger in unseren Reihen begrüssen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.



Jürg Köchli führt neu den Verband Agrotec Thurgau an. Er übernimmt das Zepter von Reto Mock. Ein Dankeschön geht an **Reto Mock** für seinen Einsatz und ein Willkommen an Jürg Köchli. Wir freuen uns auf die künftigen Begegnungen.



Herzliche Gratulation an **Ruedi Bartel**! Unser TGV-Kantonalvorstandsmitglied feierte Ende September bereits sein 40-jähriges Jubiläum in der Gastronomie. Mit seiner Frau Maria führt er seit 35 Jahren das Gasthaus Krone in Balterswil.



Die Mitte-Kantonsrätin **Katharina Bünter-Hager** ist zurückgetreten. Als Leiterin der Kindertagesstätte Bärenhöhle, Berufsbildnerin und Mitglied im örtlichen Gewerbeverein hat sie die wirtschaftlichen Themen aktiv mitgetragen. Vielen Dank für den Einsatz!



Regulierungsbremse – werden Sie jetzt konkret!

Kennen Sie das? Sie rechnen mit dem Schlimmsten und dann kommt es viel besser als erwartet. So ist es mir mit meinem Vorstoss zur Regulierungsbremse im Grossen Rat ergangen. Nur knapp, dank toller überparteilicher Unterstützung, wurde er an die Regierung überwiesen. Diese war dagegen. Es brauche keine Instrumente zur Regelung der Regulierungsdichte. Im Thurgau sei es nicht schlimm.

Regierung will alle Erlasse überprüfen

Umso erfreulicher dann der Bericht des Regierungsrates. Er hat beschlossen, in der Legislatur von 2024 bis 2028 alle Gesetze und Verordnungen zu überprüfen: braucht es sie noch, kann man darauf verzichten, kann man vereinfachen? Das ist eine grosse, aufwändige Arbeit und es ist äusserst erfreulich, dass sich die Regierung dazu entschlossen hat. Bürgerinnen und Bürger, Gewerbler, Unternehmer, Institutionen, alle werden erdrückt von komplizierten bürokratischen Abläufen, von ständig zunehmendem administrativen Aufwand als Folge von neuen Vorschriften. Das kostet Zeit, Nerven und Geld.

Was weiss die Regierung von unseren Sorgen?

Eine Frage stellt sich: Weiss die Regierung, was den Unternehmer, die Gewerblerin wirklich «plaget». Wird sie die richtigen Gesetzesstellen anschauen, werden zum Beispiel Vereinfachungen bei unzähligen Formularen am passenden Ort vorgenommen, usw.? Ich behaupte, die Regierung weiss das nicht so genau. Sie kann es nicht wissen. Aber wir wissen es.

Jetzt Ärgernisse melden

Ich bitte Sie daher, mir möglichst viele konkrete Beispiele zu melden, wo Sie das Gefühl haben, es sei zu viel Aufwand für Ihr Unternehmen. Das können komplizierte Abläufe im Zusammen-

hang mit der Verwaltung sein, zu aufwändige Formulare, aus Ihrer Sicht unnötige Regulierungen oder zu komplizierte Anwendungen von Bestimmungen.

Sie können mir Ihre Beispiele persönlich schicken an info@kaufmann-kommunikation.ch, an den Thurgauer Gewerbeverband (info@tg.v.ch) oder über den angefügten QR-Code einreichen. Die geschilderten Beispiele werden selbstverständlich anonymisiert. Mit dem QR-Code können Sie sie bereits anonym eingeben (Name kein Pflichtfeld). Es ist eine einmalige Chance. Lassen wir sie nicht ungenutzt verstreichen. Machen Sie mit! Es ist klug investierte Zeit. Vielen Dank.

Brigitte Kaufmann,
Ehrenmitglied Thurgauer Gewerbeverband,
Kantonsrätin FDP.Die Liberalen

Bürokratieerlebnisse schildern – Verbesserungen bewirken

Auf der Homepage der FDP Thurgau (www.fdp-tg.ch/aktuell/limit) ist ein Formular aufgeschaltet, auf welchem ganz einfach und pragmatisch negative Erlebnisse mit unnötiger Bürokratie in Stichworten eingegeben werden können. Gibt es Möglichkeiten, die zu Verbesserungen führen, werden die betroffenen Stellen darauf hingewiesen oder auf dem politischen Weg angegangen.

Negative Erlebnisse mit unnötiger Bürokratie können alle einbringen: online www.fdp-tg.ch/aktuell/limit, QR-Code eingeben oder auch per Briefpost senden.



BERNINA
Thurgau



Beratung | Verkauf | Service
bernina-thurgau.ch



Näh-Shop Sutter
8500 Frauenfeld
8570 Weinfelden
8580 Amriswil



SRG-Initiative «200 Franken sind genug!» – Jetzt unterzeichnen!

Das immer ausgedehntere Angebotsportfolio der SRG und das wachsende Fördervolumen für Schweizer Medien verdrängt private Anbieter entweder aus dem Markt oder fördert deren Abhängigkeit von staatlichen Geldern. Wir appellieren daher an unsere Leserinnen und Leser, den beigelegten Unterschriftenbogen zur SRG-Initiative «200 Franken sind genug!» zu unterzeichnen und einzureichen.

Die SRG – damals noch «Schweizerische Rundspruchgesellschaft» – wurde 1931 als Dachverband der damaligen sieben regionalen Radiogenossenschaften (Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Genf, Lausanne und Tessin) in Form eines privatrechtlichen Vereins gegründet. Ein Grossteil der bisherigen Kompetenzen dieser regionalen Radiogesellschaften wurde auf die SRG übertragen, welche daraufhin als einzige Organisation in der Schweiz eine Konzession für Radiosendungen sowie Empfangsgebühren erhielt. So wurde die damalige SRG zur heutigen «schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft», welche 17 Radio- und sieben Fernsehprogramme sowie eine Streaming-Plattform in den vier Landessprachen, Teletextangebote in den drei grossen Landessprachen und Internetangebote in neun Sprachen produziert und verbreitet. Auch die heutige SRG läuft jedoch noch in den alten Schuhen: Sie ist nach wie vor ein privatrechtlicher Verein im Sinne des schweizerischen Zivilgesetzbuches und ihr jährlicher Betriebsaufwand von knapp 1,5 Milliarden Franken wird immer noch überwiegend durch Empfangsgebühren gedeckt.

Von der Gebühr zur Steuer

In der anfänglichen Zeit der SRG stellten die Empfangsabgaben noch ein Entgelt für die bezogene Dienstleistung und damit eine Kausalabgabe beziehungsweise Nutzungsgebühr dar. Mit der Änderung des Bundesgesetzes über Radio- und Fernsehen (RTVG) – welche am 14. Juni 2015 mit 50.08 Prozent Ja-Stimmen äusserst knapp angenommen wurde – wurden jedoch alle Haushalte sowie auch Unternehmen mit mehr als 500 000 Franken Umsatz verpflichtet, mit der sogenannten «Billag-Abgabe» einen fixen Beitrag zur Finanzierung der SRG zu leisten. Unabhängig davon, ob diese die SRG-Angebote nutzen oder nicht. Damit wurde aus der ursprünglichen Gebühr eine Steuer, welche definitionsgemäss eine «staatlich erhobene Abgabe ohne direkte Gegenleistung» darstellt. Dies bestätigte auch das Bundesgericht in einer Klage auf Rückzahlung der Mehrwertsteuern auf SRG-Abgaben.

Zwei Problematiken

Aus dieser Beurteilung ergeben sich jedoch zweierlei Probleme. Erstens darf der Staat eine Steuer nur dann erheben, wenn dafür

eine Grundlage in der Verfassung besteht. Dies ist jedoch nicht der Fall: Artikel 93 der schweizerischen Bundesverfassung (der «SRG-Artikel») erwähnt in keinem Absatz die Möglichkeit zur Erhebung einer Abgabe zwecks Finanzierung von Radio und Fernsehen. Die Erhebung der SRG-Zwangsabgabe ist damit verfassungswidrig.



Die SRG nimmt gegenüber den privaten Medienanbietern faktisch eine Monopolstellung ein.
Quelle: srg-initiative.ch

Zweitens benötigen steuerlich finanzierte Institutionen eine demokratisch legitimierte Aufsicht. So ist etwa in den entsprechenden Gesetzen für die Schweizerische Post oder die SBB eine Aufsichtsbehörde vorgesehen, wie etwa das Bundesamt für Verkehr für die SBB oder die PostCom für die Schweizerische Post. Da jedoch Radio- und Fernsehen verfassungsgemäss unabhängig sein soll, wäre eine solche Kontrolle bei der SRG eigentlich gar nicht gewollt.

Trotzdem übt das Eidg. Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) die Kontrolle über die Statuten, den Konzessionsauftrag und die Finanzen aus.

Der SRG-Verwaltungsrat bestimmt

Des Weiteren kann der Bundesrat bis zu einem Viertel der SRG-Verwaltungsratsmitglieder bestimmen. Damit beisst sich die verfassungsmässig gewollte Unabhängigkeit der Medien mit der bei steuerfinanzierten und konzessionierten Unternehmen geforderte Kontrolle. Es ist daher zentral, die finanzielle Abhängigkeit der Schweizer Medien nicht noch weiter zu fördern und die Leistungen der SRG auf den von Gebührengeldern finanzierten «Service public» zu beschränken – also auf Leistungen, die zwingend bereitgestellt werden müssen und nicht von Privaten erbracht werden können. Nur der marktwirtschaftliche Wettbewerb zwischen den einzelnen Medienanbietern garantiert eine lebendige Meinungsfreiheit und damit eine funktionierende Demokratie.

Doppelbelastung beseitigen

Die SRG-Initiative «200 Franken sind genug!» will daher den SRG-Beitrag auf 200 Franken reduzieren und die Doppelbelastung der Arbeitnehmer und -geber durch die Aufhebung der Besteuerung von juristischen Personen beseitigen. Durch die Beitragssenkung sollen die Tätigkeiten der SRG auf den Kernauftrag der Grundversorgung beschränkt werden, sodass im Markt Platz für die privaten Anbieter geschaffen und die monopolähnliche Stellung der SRG auf ein vernünftiges Mass reduziert wird. Wir appellieren daher an unsere Leserinnen und Leser, den beigelegten Unterschriftenbogen auszufüllen und einzureichen.

Jan Keller

Grosses Interesse an der Berufsmesse

Rund 8000 Jugendliche im Berufswahlalter, Eltern und Interessierte besuchten die Berufsmesse Thurgau. Aus erster Hand informierten sie sich über die vielfältige Berufswelt und die vielen Ausbildungsmöglichkeiten in unserem Kanton.

An den Ständen konnten rund 200 spannende Berufe und Ausbildungen, die es im Thurgau gibt, entdeckt und erlebt werden. Den Jugendlichen boten sich vielfältige Möglichkeiten, um für sie in Frage kommende Berufe zu erkunden und auszuprobieren. Es wurde geschleift, gehämmert, programmiert, gezeichnet, gemalt, gebaut, gebacken, gekocht, geklettert, gemolken, geschweisst, gesägt, gepflanzt und vieles mehr.

Interaktive Ausstellung

Neben der sehr interaktiven Ausstellung fanden im Berufsmesse-Forum laufend Informationsveranstaltungen und spannende Vorträge statt. Hier erhielten die Besucherinnen und Besucher wertvolle Tipps zur Bewerbung und ausführliche Informationen zu den Anschlussmöglichkeiten. Zudem standen informative Veranstaltungen für Eltern auf dem Programm.

Berufsmeisterschaft FaGe

Parallel fand die kantonale Berufsmeisterschaft FaGe statt. Zehn Kandidatinnen stellten ihre Fähigkeiten als Fachfrau Gesundheit EFZ unter Beweis. Geprüft wurden Kompetenzen wie das Planen des Arbeitsablaufs, das Berücksichtigen individueller Anliegen von Klientinnen und Klienten, fachliche Fertigkeiten und auch die Kommunikationsfähigkeit und das Einfühlungsvermögen. Die Gewinnerin, Corinne Pfändler sowie die Zweitplatzierte Samira Sennhauser, dürfen den Thurgau 2023 an den Schweizermeisterschaften Swiss Skills vertreten.

Berufswahl ist auch Eltern-Sache

Während am Donnerstag und Freitag vor allem Schulklassen die Berufsmesse besuchten, stand der Samstag hauptsächlich im Zeichen der Familien. Viele Jugendliche besuchten die Messe gemeinsam mit ihren Eltern, welche im Berufswahlprozess eine immens wichtige Rolle als Begleiter und Unterstützer einnehmen.

Marc Widler



berufsmesse
thurgau





berufsmesse thurgau



Hervorragende Thurgauer Leistungen

Die gut 40 Teilnehmenden aus dem Kanton Thurgau haben an den Swiss Skills 2022, welche vom 7 bis 10. September in Bern zur Austragung gelangten, mit hervorragenden Leistungen geblänzt. Die Ausbeute: Vier Gold-, fünf Silber- und vier Bronze-medailien. Der Thurgauer Gewerbeverband freut sich riesig und gratuliert dem erfolgreichen Berufsnachwuchs herzlich.

Mehr als 1000 junge Fachkräfte haben an 87 Berufswettkämpfen die Schweizermeisterinnen und Schweizermeister erkoren. Nach vier Tagen mit spannenden und begeisternden Wettkämpfen durften an der dreistündigen, von vielen Emotionen geprägten Siegerehrung 279 Teilnehmende eine Medaille und die Glückwünsche von Bundesrat Guy Parmelin entgegennehmen.

Stolzer Bundesrat

Bundesrat Guy Parmelin gratulierte jeder Gewinnerin und jedem Gewinner persönlich. Er zeigte sich in seiner Ansprache

stolz auf die Teilnehmenden der Swiss Skills 2022. Sie hätten ihr Bestes gegeben und ein aussergewöhnliches Schlaglicht auf die enorme Vielfalt der Berufsbildung in unserem Land, ihre Qualität und Effizienz geworfen. Der Wirtschaftsminister bezeichnete den erfolgreichen Berufsnachwuchs als «Elite der Schweizer Berufsbildung».

Mehrere neue Rekorde

Die Swiss Skills 2022 haben gleich mehrere neue Rekordmarken aufgestellt. Über 1000 junge Berufstalente nahmen an 87 Wettkämpfen und 65 Berufsdemonstrationen teil, die Organisatoren zählten 120 000 Besucherinnen und Besucher, davon 64 000 Schülerinnen und Schüler. Für die Anreise der Schulklassen setzten die SBB 40 Extrazüge ein.

Peter Mesmer

Die Thurgauer Medaillengewinnerinnen und -gewinner

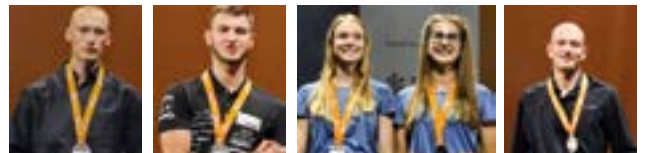
Gold:

- Laura Hermann, Frittschen, Plattenlegerin – Roger Bantli GmbH
- Lia Matthey, Weinfelden, Mediamatikerin – together ag
- Noah Koch, Wallenwil, Lüftungsanlagenbauer – Konzept-G AG
- Axel Vanoni, Frasnacht, Informatiker



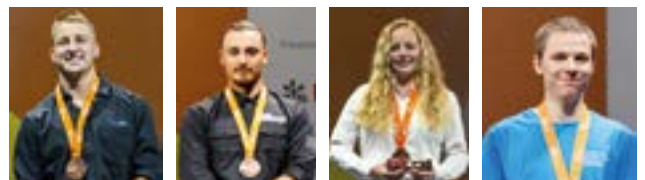
Silber:

- Jeremy Dolatowski, Arbon, Gerüstbauer – Bianchi Gerüstbau AG
- Mirco Hegner, Sitterdorf, Metallbauer – Di Nicola Metallbau AG
- Julia Koch, Tobel, Entrepreneurship – Bildungszentrum für Wirtschaft
- Maria Näf, Weinfelden, Entrepreneurship – B+R Logistik AG
- Pascal Schneider, Amriswil, Abdichter – Weber AG Solar Dach Fassade



Bronze:

- Joel Marghitola, Amlikon-Bissegg, Fassadenbauer – Tschirren Thomann AG
- Edon Rexhepaj, Kreuzlingen, Gebäudetechnikplaner Heizung – Staub Heizungen AG
- Cindy Jeannette Segessemann, Kradolf, Detailhandelsfachfrau Bäckerei-Konditorei-Confiserie – Mohn AG Bäckerei-Konditorei
- Thomas Zwicker, Thundorf, Automatiker – Früh AG



Bilder: Swiss Skills

Der Thurgauer Gewerbeverband gratuliert allen Medaillengewinnerinnen und -gewinner

Zwei FaGe qualifizieren sich für die SwissSkills

«**Stärken und Qualität im Pflegeberuf verbinden**». Das waren Gründe für die Teilnahme von zehn qualifizierten Fachfrauen Gesundheit (FaGe) an der kantonalen Berufsmeisterschaft vom 23. und 24. September 2022 im Rahmen der Berufsmesse Thurgau in Weinfelden.

«Von hervorragenden Leistungen» spricht Hubert Dietschi, Geschäftsleiter der Organisation der Arbeitswelt Gesundheit und Soziales (OdA GS Thurgau) vor grossem Publikum an der Preisverleihung im Plenarsaal des Bildungszentrums für Gesundheit und Soziales. Dietschi gratulierte den Teilnehmerinnen zu ihrem Mut, sich in aller Öffentlichkeit von anderen messen und beurteilen zu lassen. Im Kanton Thurgau bilden 64 Betriebe FaGe aus.

Gold für das gesamte Leben

Vor zwei Jahren war die damals 20-jährige Monika Signer aus Egnach FaGe Schweizer Meisterin. Sie sagte zu den Kandidatinnen: «Ihr seid alle Meisterinnen». Schliesslich gehe es darum,



Strahlend und voller Stolz präsentierten sich die erfolgreichen Fachfrauen Gesundheit der FotografIn.
Bild: Gaby Mohr

OdA GS thurgau

Organisation der Arbeitswelt
Gesundheit und Soziales Thurgau

Berufserfahrungen zu sammeln und dies sei ein Schatz und Gold wert im gesamten Leben. Signer sagte: «Unser schöner Beruf stellt uns zwar vor Herausforderungen». Sie er-

wähnte schmunzelnd eine Anekdote, denn als sie unter grosser Anspannung an den Swiss Skills 2020 einer Patientin Kompressionsstrümpfe anziehen musste, sei dies eine schwierige Aufgabe gewesen. Auch wenn nicht alles auf Anhieb gelinge, so seien die Vielseitigkeit des Berufes und dankbare Patientinnen und Patienten Wertschätzung für junge Berufsleute.

Anspruchsvolle Prüfung

Chefexpertin Maja Kradolfer Mettler lobte die Arbeit der Gesundheitsfachfrauen. Zwei Tage lang meisterten die FaGe an der Berufsmeisterschaft Situationen aus dem Berufsalltag: In einem eigens inszenierten Pflegezimmer verrichteten sie die Pflege an einer Patientin und dokumentierten ihr Vorgehen elektronisch. Die beiden Simulations-Patientinnen waren die Schauspielerinnen Verena Bosshard und Irène Trochsler vom Theater Bilitz. Je zwei Expertinnen beurteilten die jungen Berufsfrauen punktgenau. «Alle Teilnehmenden haben gute Leistungen gezeigt», sagte Kradolfer an der Feier.

Corinne Pfändler mit bester Bewertung

Die drei bestplatzierten Thurgauerinnen sind Lernende FaGe am Kantonsspital Münsterlingen. Die höchste Punktzahl und damit den ersten Rang erreichte Corinne Pfändler. Den zweiten Rang erzielte Samira Sennhauser. Die beiden Bestplatzierten haben somit die Möglichkeit, an den Swiss Skills 2023 teilzunehmen und sich dort auf nationaler Ebene zu messen. Den dritten Rang erreichte Elena Salantri. Zum Schluss überreichte Martin Briner von der Stiftung Jugendförderung Thurgau den drei Fachfrauen Gesundheit ein grosszügiges Preisgeld. Das Duo Soulkey umrahmte die Feier wunderbar mit musikalischen Klängen.

OdA GS Thurgau

TRAU, SCHAU WEM

www.treuhandsuisse.ch

«UNSERE MITGLIEDER
SIND ZERTIFIZIERTE
KMU-EXPERTEN.»

TREUHAND | SUISSE

Schweizerischer Treuhänderverband

LIFT: Zukunftschance für Unternehmen und Jugendliche

Der schweizweit aktive Verein LIFT begleitet Jugendliche in einer wichtigen Lebensphase: Beim Übertritt in die Berufswelt. Mit der Vermittlung von Wochenarbeitsplätzen (WAP) leistet LIFT seit 2006 nachhaltige Präventionsarbeit gegen Jugendarbeitslosigkeit und Fachkräftemangel.

Aktuell gibt es mehr Jugendliche als Wochenarbeitsplätze – LIFT startet deshalb eine Kommunikationsoffensive mit Fokus auf die Wirtschaft. «Wir können nicht nach Fachkräften schreien und nichts dafür tun. LIFT-Wochenarbeitsplätze sind daher eine klassische Win-win-Situation», sagt Christian Misteli, Geschäftsführer bei der Amag.

profitieren so von praktischen Erfahrungen, die sie in ihren Fach- und Selbstkompetenzen stärken. Wie man Mistelis Zitat entnehmen kann, hilft LIFT auch Branchen und Berufen massgeblich. Mit dem Engagement ergibt sich für Unternehmen die Gelegenheit, potenziellen Fachkräftenachwuchs kennenzulernen und eine gemeinsame Perspektive aufzubauen. Mit dem Ziel, zusätzliche WAP zu generieren, lancierte LIFT im Juni 2022 die Kampagne «Setzen Sie auf Nachwuchs» und eröffnet so Chancen für Unternehmen und junge Menschen.



4000 Betriebe in der Schweiz stellen Jugendlichen einen LIFT-Wochenarbeitsplatz zur Verfügung. Aber es braucht noch mehr!
Bild: Geschäftsstelle LIFT

AMAG, einer von 4000 Betrieben

Die AMAG ist einer von 4000 Betrieben in der Schweiz, die Jugendlichen einen LIFT-Wochenarbeitsplatz zur Verfügung stellen. Dort können die jungen Menschen mindestens drei Monate lang zwei Stunden pro Woche einfache Arbeiten verrichten und

Über LIFT

Das Jugendprojekt LIFT ist ein Integrations- und Präventionsprogramm an der Nahtstelle zwischen der Volksschule (Sek I) und der Berufsbildung (Sek II). Als nationale Koordinationsplattform bietet der von Bund und Kantonen unterstützte Verein, Schulen und Wirtschaft solide Grundlagen und das richtige Werkzeug für eine überganglose Integration von jungen Menschen in die Arbeitswelt.

Über den Wochenarbeitsplatz

Durch die Teilnahme an LIFT sammeln Jugendliche mit erschwerter Ausgangslage ab der 7. Klasse mit wöchentlichen Kurzeinsätzen an sogenannten „Wochenarbeitsplätze“ (WAP), in Gewerbebetrieben der jeweiligen Region erste Erfahrungen in der Arbeitswelt und erhöhen somit ihre Chancen auf eine Lehrstelle. Mehr als 300 Schulen und 3000 Jugendliche nehmen schweizweit an LIFT teil. 50 bis bis 60 Prozent aller LIFT-Jugendlichen treten nach Abschluss der obligatorischen Schule eine Berufslehre an.

Geschäftsstelle LIFT

GEWERBE THURGAU

Min Ort Mini Stell

Qualifizierte Stellenangebote mit Arbeitsort Thurgau übersichtlich auf einem Portal.

Lässt es zu, Arbeit und Familie dank kurzer Wege super zu verbinden.

Thurgau Alle offenen Thurgauer Stellen auf einen Blick. karriere-thurgau.ch

Echtheit vorleben und Begeisterung vermitteln

Wie schaffe ich es als Betrieb oder als ganze Branche, genügend und vor allem gute Lernende zu gewinnen? Diese Frage stand im Zentrum des 15. Thurgauer Berufsbildungsforums in Weinfelden.

Das Thurgauer Berufsbildungsforum, das zu gleichen Teilen vom Kanton, dem Gewerbeverband und der Industrie- und Handelskammer getragen wird, fand am Freitagnachmittag, 23. September, anlässlich der Berufsmesse im Thurgauerhof Weinfelden statt. Die Veranstaltung richtete sich an alle, die sich mit der Ausbildung von Jugendlichen in der dualen Berufsbildung befassen. Moderiert wurde die Tagung von Sabir Semsî.

Noch viele Lehrstellen unbesetzt

Marcel Volkart, Chef des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung des Kantons Thurgau, verwies auf Zahlen, die ihm gleichermaßen Grund zur Freude wie zur Sorge geben. «Es ist schön, dass wir fürs nächste Jahr bereits 2427 abgeschlossene Lehrverträge haben. Unschön ist hingegen, dass nach wie vor 568 Lehrstellen noch nicht besetzt sind». An was das liege, könne er nicht sagen, höchstens Mutmassungen anstellen. Das Ziel aller in der Berufsbildung tätigen Menschen müsse jedoch klar sein, dass die Zahl nicht besetzter Lehrstellen bis zum nächsten Sommer massiv sinke.

Die Jugend von heute tickt anders

Nach einem wirtschaftlichen Tour d'Horizon, der die Klimakrise, das Coronavirus, den Arbeitskräftemangel, den Ukraine-Krieg, die Verteuerung der Rohstoffe und die steigende Inflation beinhaltet, sagte Daniel Wessner, Chef des kantonalen Amtes für Wirtschaft und Arbeit, dass aktuell viele Junge ihre (Lehr-)Stelle aussuchen könnten. «Heute fragt der Bewerber die Firma, was sie ihm bieten könne – und nicht umgekehrt». Tatsache sei, dass

aktuell viele junge Arbeitnehmende zwar leistungsbereit seien, zugleich aber sehr auf eine ausgewogene Life-Balance achteten. «Als ich mit dem Studium fertig war, gab es für viele von uns nur zwei Ziele: viel verdienen und möglichst viele Flugmeilen sammeln. Doch die heutige Generation tickt anders», so Wessner. Der Wunsch, den Fachkräftemangel durch einen höheren Automatisierungs- und Digitalisierungsgrad in den Firmen zu bekämpfen, sei illusorisch, denn der technologische Wandel schaffe nicht weniger, sondern andere Jobs». Tatsache sei: «Wir haben heute mehr offene Stellen als vor der Corona-Krise», so Wessner.

Andreas Neff, Vorstandmitglied der Konferenz Thurgauer Sekundarschullehrkräfte, erachtet es als kontraproduktiv für die Entwicklung der Heranwachsenden, wenn wie heute teilweise schon im achten Schuljahr ein Lehrvertrag unterschrieben werden könne. Eltern, Lehrkräften und Schülern riet er zu mehr Geduld bei der Lehrstellensuche. Das A und O einer guten und soliden Berufswahl sei die Absolvierung vieler unterschiedlicher Schnupperlehren, denn viele Jungen seien als Achtklässler vom Wissensstand und von der Entwicklung her noch nicht so weit, eine sichere Wahl treffen zu können.

Echtheit vorleben und Begeisterung vermitteln

Iris Brändli vom Gewerbeverein Aadorf erachtet die lokale Berufswahl-Tischmesse «Job4U», welche stets Anfang Jahr in Aadorf durchgeführt wird als ein gutes Werkzeug, um mit den verschiedenen Berufen an die Schülerinnen und Schüler zu gelangen, «denn dabei geht es in erster Linie um den persönlichen Kontakt». Lucia Röllin, Leiterin der Confiserie Mohn AG, verdeutlichte, dass nur Authentizität dem Schnupperstift gegenüber zum langfristigen Erfolg führe. Dazu gehöre auch, dass diese am frühen Morgen im Betrieb mitarbeiten. «Es bringt doch nichts, wenn ich der schnuppernden Person sage, dass sie erst um halb acht am Morgen kommen soll, wenn die Realität ganz anders aussieht und sie in der Lehre bereits um drei Uhr in der Backstube sein muss. Die jungen Leute sollen 1:1 erleben, wie es im Beruf des Bäckers zu und hergeht». Ähnlich klang es aus dem Mund des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer, Christian Neuweiler. «Ich bin überzeugt davon, dass wir auch in Zukunft viele junge Menschen für unsere Berufslehren begeistern und sie langfristig in den Branchen halten können, wenn es uns gelingt, sie zu begeistern, indem wir sie ernst nehmen und sie in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung fördern – auch gerade dann, wenn es mal nicht so läuft wie gewünscht».



Andreas Neff, Sabir Semsî, Lucia Röllin, Iris Brändli und Daniel Wessner (von links) diskutierten darüber, was unternommen werden kann, um den Berufsnachwuchs langfristig zu sichern.

Christof Lampart

Christof Lampart

Oberthurgauer Gewerbevereine führen schnuppy.ch ein

Die Schnupperlehren sind ein wichtiger Bestandteil in der beruflichen Orientierung und bei der Lehrstellensuche. Die Kontaktaufnahme, die Terminsuche und das Bereitstellen der Bewerbungsunterlagen sind für die Jugendlichen und Lehrbetriebe eine Herausforderung. Die Online-Plattform www.schnuppy.ch ist für das Vermitteln und das Managen von Schnupperlehren für alle Beteiligten ein hilfreiches Instrument. Die Oberthurgauer Gewerbevereine haben zusammen mit den örtlichen Sekundarschulen entschieden, die Online-Plattform Schnuppy.ch gemeinsam einzuführen.

«Jugendliche benötigen die Möglichkeit, Berufe in Schnupperlehren kennenzulernen und Betriebe brauchen Lernende», betont Nationalrätin Diana Gutjahr, Mitinhaberin der Ernst Fischer AG in Romanshorn und Vize-Präsidentin des Thurgauer Gewerbeverbandes. Für die Jugendlichen ist es oftmals schwierig, Schnupperlehren zu finden. Sie müssen dafür unzählige Telefonate tätigen. Für die Firmen bedeutet dies ebenfalls einen beträchtlichen Zeitaufwand, um alle Anfragen zu beantworten und die Termine zu koordinieren. Mit der neuen Plattform «Schnuppy.ch» können Schülerinnen und Schüler mit den Lehrbetrieben viel effizienter Schnupperlehren vereinbaren. Die Jugendlichen erhalten einen klaren Überblick über alle möglichen Schnupperlehren. Die Betriebe haben ebenfalls eine Übersicht über ihre Zu- oder Absagen und vereinbarten Termine. Für Betriebe und Jugendliche ist die Plattform kostenfrei. Die Kosten werden von den Schulgemeinden übernommen.

Markus Villiger, Schulleiter der Sekundarschulgemeinde Romanshorn-Salmsach erklärt die Übersicht der Schnupperaktivitäten für Schulen, Jugendliche und Eltern. Die Schulen erhalten einen Überblick über die Anzahl Bewerbungen, Zu- und Absagen, offene Bewerbungen und auch die Gründe für Absagen. So können alle Schulen mit wenig Aufwand die Jugendlichen im Bewerbungsprozess unterstützen. Die Schüler und Schülerinnen haben eine selbsterklärende Darstellung der frei verfügbaren Schnupperlehrstellen. Ebenfalls können sie sich mit einem einfachen Online-Bewer-



Setzen sich gemeinsam für die Einführung der Plattform Schnuppy.ch ein: Reto Segmüller, Präsident Gewerbeverein Romanshorn, Markus Villiger, Schulleiter Sekundarschule Romanshorn-Salmsach, Felisa Scherrer, Lernende Thurgauer Gewerbeverband, Roland Kauderer, Präsident Gewerbeverein Egnach, Diana Gutjahr, Nationalrätin und Vize-Präsidentin Thurgauer Gewerbeverband (von links) Bild: tgv

bungsverfahren bewerben. Sie erhalten dazu ein übersichtliches Archiv der Bewerbungen für das Managen der Zu- oder Absagen. Markus Villiger betont, dass die Eltern ebenfalls im Bewerbungsprozess integriert sind. Sie werden per E-Mail über alles informiert und können so ihre Verantwortung besser wahrnehmen.

«Aufgrund des aktuellen Fachkräftemangels im Gewerbe ist es umso wichtiger, dass möglichst viele Schüler und Schülerinnen eine Anschlusslösung im lokalen Gewerbe finden», betont Roland Kauderer, Präsident des Gewerbevereins Egnach. Bei der Plattform hat automatisch das einheimische Gewerbe Vorrang. Bestehen keine lokalen Verfügbarkeiten, werden die nächst frei verfügbaren Stellen aus weiteren Regionen gesucht und dargestellt. «Die lokale und regionale Ausrichtung bietet unserem Nachwuchs einen nahen und praktischen Arbeitsweg» so Kauderer weiter. Die Plattform Schnuppy.ch fördert das lokale Gewerbe sowie die Ausbildungsplätze. Die Firmen haben den Vorteil, sich als Lehrbetrieb in der Region zu positionieren.

Reto Segmüller, Präsident des Gewerbevereins Romanshorn, bildet selbst Lernende in seinem Betrieb aus. Als Betrieb kann er einfach Inserate erstellen und seine Verfügbarkeiten anzeigen. Mit ein paar Klicks und wenig Aufwand kann er den Jugendlichen zu- oder absagen. Bei einer Zusage wird die Verfügbarkeit im Inserat automatisch angepasst. Die Online-Plattform kann ausserhalb der Bürozeiten genutzt werden und ist mobiletauglich. Das Archiv ermöglicht es dem Lehrbetrieb, schnell auf alle Bewerbungen und Daten der Jugendlichen zuzugreifen. Der Betrieb kann dank der übersichtlichen Darstellung auf der Homepage sowohl den Beruf als auch die Firma bei den Jugendlichen attraktiv bekannt machen.

Felisa Scherrer

Kurse und Beratung für KMU



Arbeitsicherheit

Gesundheitsschutz

Brandschutz

Gefahrgut

Erste Hilfe

071 554 91 05

www.sio.ch/AS

Aktuell:
Vorbereitungslehrgang Berufsprüfung ASGS
Sibe / KOPAS Kurse

Berufswahlparcours 2022 in Fisingen

Am 24. und 25. August durften die Schülerinnen und Schüler der Klasse 2GE während jeweils eineinhalb Stunden einen Einblick in verschiedene Berufe gewinnen. Der Berufswahlparcours wurde vom Gewerbeverein Fisingen organisiert. Er fand bereits zum vierten Mal statt. Wir danken allen Firmen herzlich, die uns wieder die Türen geöffnet haben. Dass sich dieser Einsatz lohnt, zeigen die unten aufgeführten Aussagen der jungen Leute:

- «Ich fand es megacool, dass wir einen Altpapiersammler gebaut haben. Es waren großartige Leute, sehr freundlich und hilfsbereit.»
- «Mir hatte es bei Moser Tiefbau sehr gut gefallen und ich würde es jedem, der gerne draussen und handwerklich begabt ist, weiterempfehlen. Beim Schnuppern werde ich sicher dort nochmals reinschauen, weil ich gerne draussen bin und gerne grosse Maschinen um mich habe.»
- «Es war spannend, einen Einblick in die Berufswelt zu bekommen.»
- «Ich fand es gut, dass wir auf Baustellen gingen und die Dächer anschauten.»
- «Die Einblicke, welche wir in zwei Tagen in die Berufswelt erhalten haben, fand ich sehr interessant und auch aufschlussreich. Wir konnten respektive mussten bestimmte Berufe besuchen. Mir persönlich haben auch die Berufe gefallen, die ich nie schnuppern gegangen wäre.»
- «Ich fand es interessant, weil ich sehen konnte, was ich von den Berufen sicherlich nicht werden möchte.»
- «Der Berufswahlparcours gefiel mir sehr gut, weil man immer etwas Praktisches machen konnte.»
- «Ich fand es cool, dass man richtig arbeiten und Bagger fahren konnte. Diese zwei Tage waren sehr speziell und man konnte viel dazu lernen.»
- «Ein paar Berufe fand ich nicht so spannend und ich wollte sie auch nicht schnuppern, aber ich finde, es war trotzdem eine Erfahrung, weil ich jetzt weiss, was ich zum Beispiel nicht nochmal schnuppern möchte.»
- «Der Berufswahlparcours war super, in manchen Berufen würde ich auch nochmal schnuppern gehen.»
- «Ich fand gut, dass wir auf einem Bau waren und in der Werkstatt.»

Text und Bilder: Nicole Kaiser / Klasse Sek 2GE



Neuer GAV für das Ostschweizer Autogewerbe



Arbeitnehmende wie auch Arbeitgeber profitieren von den paritätisch erarbeiteten Vertragsänderungen.

Bild: AGVS

Der Bundesrat hat den neuen Gesamtarbeitsvertrag für das Ostschweizer Autogewerbe per 1. Oktober 2022 als allgemeinverbindlich erklärt. Somit gilt er für alle Ostschweizer Firmen des Autogewerbes, auch für solche, die nicht dem AGVS angeschlossen sind.

Die Sektionen Thurgau und St. Gallen-Appenzell des Auto Gewerbe Verbands Schweiz (AGVS) haben sich mit den Gewerkschaften Unia Ostschweiz-Graubünden und Syna Ostschweiz auf einen neuen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) geeinigt. Der Bundesrat hat diesen für die Ostschweiz per 1. Oktober 2022 als allgemeinverbindlich erklärt. Der neue GAV soll den Arbeitnehmenden und den Arbeitgebern mehr Rechtssicherheit bieten.

Bereits seit 1. Juni 2022 in Kraft

Der seit zehn Jahren gültige Gesamtarbeitsvertrag (GAV) für das Autogewerbe in der Ostschweiz wurde in den vergangenen Monaten sozialpartnerschaftlich überarbeitet und revidiert. Ein GAV regelt die jeweiligen Arbeitsverhältnisse und definiert entsprechende Mindestanforderungen. Der revidierte Gesamtarbeitsvertrag ist für die Verbandsmitglieder des Auto Gewerbes in der Ostschweiz bereits seit dem 1. Juni 2022 in Kraft. Der Bundesrat erklärte diesen jüngst für allgemeinverbindlich. Somit gilt er seit dem 1. Oktober 2022 auch für alle anderen Ostschweizer Firmen des Autogewerbes, die keinem Verband angehören.

Vorteile für beide Seiten

Arbeitnehmende wie auch Arbeitgeber profitieren von den paritätisch erarbeiteten Vertragsänderungen. Ziel der Verhandlungen war es, allseits mehr Berechenbarkeit, Fairness und Stabilität zu erzielen. Die Arbeitnehmenden werden in verschiedenen Berei-

chen in ihren Rechten gestärkt. Die Arbeitgeber können durch die Allgemeinverbindlichkeit auf gleich lange Spiesse im Wettbewerb mit der Konkurrenz zählen. Zu tiefe, branchenfremde Mindestlöhne sind fortan unzulässig.

Neue Jahresendsaldi

Im neuen GAV wurde insbesondere der persönliche Geltungsbereich ausgeweitet. Neu sind auch die Lernenden dem GAV unterstellt. Die Arbeitgeber sind zudem verpflichtet, über die Arbeitsstunden in ihren Betrieben genaustens Buch zu führen. Andernfalls drohen Konventionalstrafen. Die Höhe der Über- und der Minderstundensaldi wurde ebenfalls angepasst. Per Ende Jahr können neu bis zu 120 Überstunden auf das nächste Kalenderjahr übertragen werden. Minderstunden sind neu mit bis zu 60 Stunden übertragbar. Im ehemaligen GAV konnten höchstens 50 Über- oder Minderstunden verbucht werden. Eine weitere, sehr massgebliche Änderung betrifft die Kündigungsfristen für Arbeitnehmende ab dem vollendeten 55. Lebensjahr: Sie profitieren fortan von einer um zwei Monate verlängerten Kündigungsfrist.

Einhaltung der Vorschriften

Die eingesetzte Paritätische Berufskommission (PBK) mit Sitz in der Stadt St. Gallen beaufsichtigt die Umsetzung sowie die allseitige Einhaltung des allgemein verbindlichen Gesamtarbeitsvertrages. Sie wurde von den Parteien des Gesamtarbeitsvertrages (AGVS Sektion St. Gallen, Appenzell und AGVS Sektion Thurgau / Unia und Syna) in der Rechtsform eines Vereines gegründet. Für weitere Informationen zum GAV für das Autogewerbe Ostschweiz wurde eine spezielle Webseite aufgeschaltet: www.pbk-autogewerbe.ch

Paritätische Berufskommission Autogewerbe Ostschweiz

Detailhandel sozialer und menschlicher geworden

«Die Zukunft des stationären Handels» lautete das Thema des traditionellen Herbstmeetings der TGshop Fachgeschäfte Thurgau im Rathaus Weinfelden. 60 Personen aus dem Detailfachhandel nahmen am Abend des 6. September daran teil.

«Es ist wieder menschlicher und sozialer geworden», sagt Rageth Clavadetscher, Geschäftsleiter des Zürcher Einkaufszentrums Glatt. Der stationäre Handel ist stark gefordert. Nach der Pandemie, Konflikt im Osten Europas und unterbrochenen Lieferketten droht nun der Energiemangel.

Konsumenten und Handel verändern sich

In der Coronapandemie hielt sich die Bevölkerung gezwungenermassen vermehrt im eigenen Zuhause auf. Die Menschen beschäftigten sich zum ersten Mal bewusst damit, wie sie wohnen und mit wem sie Zeit verbringen. Der Verkauf boomte in der Pandemie, da jeder sein Heim schöner und wohnlicher gestalten wollte. Zwei Erkenntnisse aus dieser Zeit sind für den stationären Handel wichtig: Zum einen wird weniger weit gereist und stattdessen werden Ferien in geringerer Distanz zum eigenen Zuhause gemacht. Zum an-

deren hat die soziale Interaktion und das Haptische stark an Bedeutung gewonnen. Auf diese neuen Bedürfnisse muss sich auch der Handel einstellen.



Rageth Clavadetscher, Glatt-Geschäftsleiter und Matthias Hotz, Präsident TGshop.

Grösste Herausforderungen und Chancen

Als grösste Herausforderungen sieht Clavadetscher die Abwanderung in den Onlinehandel, die Margenerosion und den Einkaufstourismus. Der stationäre Handel ist dem aber nicht schutzlos ausgeliefert. Junge Kundinnen und Kunden möchten immer weniger Dinge besitzen, sondern bei Bedarf mieten. Der globale Trend der Nachhaltigkeit und dem Schutz der Ressourcen bietet viele Chancen bei der Angebotsgestaltung. Beim Online-shopping fehlt der Kontakt mit Menschen. «Der Kunde kauft dort ein, wo es für ihn am besten passt, und das ist nicht per se online.» Der Handel ist gut beraten, sich mit hybriden Formaten aus stationärem Handel und Onlineangeboten auseinanderzusetzen. Wichtig ist, dass einzigartige Erlebnisse geschaffen werden. Das Pflegen einer wertvollen Beziehung zu den Kundinnen und Kunden muss aktiv gelebt werden. Das kann geht online nicht!

Text und Bild: TGshop Fachgeschäfte Thurgau



Min Ort Mis Gwerb

**Hier bin ich
Zuhause, das ist
meine Region.**

**Leben, Arbeiten, Einkaufen,
glücklich sein. Was ich brauche,
liegt auf meinem Weg.**

Das Thurgauer Gewerbe macht's möglich. [misgwerb.ch](https://www.misgwerb.ch)

Eröffnungsfeier und «Tag der offenen Tür»

Die Swissmechanik Sektion Thurgau hat allen Grund zum Feiern: die Neueröffnung ihres erweiterten und erneuerten Ausbildungszentrums – und dies zum 30jährigen Jubiläum desselben.

Mit über 200 geladenen Gästen konnte Ende August das vergrösserte und modernisierte Ausbildungszentrum in Weinfelden gebührend gefeiert werden. Zusammen mit der Metaltec Thurgau, welche die Metallbau-Berufe im Kanton Thurgau ausbildet und zeitgleich ihre Ausbildungsräumlichkeiten im gleichen Gebäude gekauft und eingerichtet hat, konnte den Gästen das neue Ausbildungszentrum präsentiert werden. Nach den Dankesreden der beiden Sektions-Präsidenten, den Grussworten der Thurgauer Regierung und der beiden Zentralverbände wurde das Dinner durch die Seelust Egnach serviert und der Abend mit dem weltberühmten Dai Kimoto und seinen Swing Kids aus Romanshorn erheitert.

Moderne Berufsbildung erleben

Am folgenden Tag wurde der breiten Bevölkerung während eines «Tages der offenen Tür» ermöglicht, die technischen Berufe im attraktiven Ausbildungszentrum zu erleben. Die vielen interessierten Besucherinnen und Besucher konnten im Durchgang selbst Hand anlegen und dabei ein eigenes Raclette-Rechaud produzieren.

Zum Abschluss konnten sie sich an der Festwirtschaft mit Würstchen und Getränken stärken.

Zukunftsweisende Investitionen

Insgesamt rund drei Millionen Franken hat die Swissmechanik Sektion Thurgau aus Eigenmitteln für ihr Ausbildungszentrum in Kauf und Umbau der Räumlichkeiten sowie Infrastruktur und Digitalisierung investiert. Das Ausbildungszentrum, das alle überbetrieblichen Kurse der MEM-Berufe im Kanton Thurgau durchführt, wurde dabei modernisiert und für die zukünftigen Anforderungen an die Berufsbildung bereit gemacht. Zudem wird künftig die Erneuerung der Heizung mit einer Wasser-Wasser-Wärmepumpe und eine neue Photovoltaik-Anlage angepeilt.



Das moderne Ausbildungszentrum bereichert den Austausch unter den technischen Berufen.



Am «Tag der offenen Tür» erlebten ganze Familien das erneuerte Ausbildungszentrum.

Bilder: Swissmechanik

Vision?

Wir bürgen für Sie

BG OST
CFSUD

BG OST-SÜD

Bürgschaftsgenossenschaft für KMU

071 242 00 60 – www.bgost.ch

Technische Berufsbildung an einem Ort vereint

Mit dem wichtigen und wegweisenden Ausbauschnitt der Swissmechanik Sektion Thurgau und der Metaltec Thurgau haben sich weitere technische Berufsverbände am selben Standort angeschlossen. Der Thurgauer Berufsbildungsverband der Konstrukteure TBK hat sich bei der Swissmechanik Sektion Thurgau bereits ab 2022 eingemietet und ab 2023 wird auch die suissetec thurgau, welche die Gebäudetechnik-Berufe vertritt und ausbildet, als Mieterin bei der Swissmechanik Sektion Thurgau nach Weinfelden umziehen. Das Ausbildungszentrum in Weinfelden ver-



Junge Leute konnten für die Technik begeistert werden.

eint danach an einem geografisch zentral gelegenen Ort als Campus die Berufsbildung praktisch aller technischen Berufe im Thurgau.

Alexander Vettorel, Swissmechanik



Strahlende Gewinnerin des suissetec-Wettbewerbs

Am Wettbewerb der suissetec thurgau an der Berufsmesse gewann Laura Fallati aus Märwil den Hauptpreis. Kürzlich übergab Verbandspräsident Alex Niedermann der Schülerin ein iPhone 13.

An der gutbesuchten Berufsmesse Thurgau 2022 in Weinfelden zog es zahlreiche Schülerinnen und Schüler zum Stand von suissetec thurgau. Unterstützt und angeleitet durch Fachleute sowie Lernende aus der Gebäudetechnik-Branche konnten die Messebesucherinnen und -besucher originelle Gadgets erschaffen. Gefragt war vor allem Interesse und Neugierde – handwerkliches Geschick war aber sicher von Vorteil. Wer sich genauer über die Berufe der Fachbereiche Sanitär, Spengler, Heizung, Lüftung und Planung informieren wollte, erhielt hier die wichtigen Informationen dazu.



Freudestrahlend durfte die Schülerin aus Märwil kürzlich ihr iPhone 13 aus den Händen von Alex Niedermann, Präsident von suissetec thurgau, entgegennehmen.
Bild: zVg

Rund 250 Teilnehmende

Das Interesse der Jugendlichen galt aber auch dem Wettbewerb, bei dem ein iPhone 13 zu gewinnen war. Unter den rund 250 eingegangenen Wettbewerbstalons wurde der von Laura

Fallati für den Hauptpreis ausgelost. Die glückliche Gewinnerin kommt aus Märwil und besucht die Sekundarschule. Freudestrahlend durfte die Schülerin ihr iPhone 13 aus den Händen von Alex Niedermann, Präsident von suissetec thurgau, entgegennehmen. In Sachen Berufswahl sei sie vielseitig interessiert und habe bereits einige Schnupperlehren absolviert, erzählte die Schülerin. Unter anderem habe sie in den Berufen Bäckerin, Schreinerin und Fachfrau Betreuung in einer Kita geschnuppert. Wohin ihre berufliche Reise gehen soll, wisse sie derzeit noch nicht so genau. Aber auch wenn aus der Märwiler Schülerin dereinst keine Gebäudetechnikerin werden sollte – suissetec thurgau freut sich auf jeden Fall, eine interessierte, engagierte Jugendliche auf dem Weg in die Berufswelt kennen gelernt zu haben und hofft, dass sie durch verschiedene Erlebnisse an der Berufsmesse weiter inspiriert werden konnte. Alex Niedermann beglückwünschte die junge Gewinnerin und drückt die Daumen, dass ihr der Weg zur Wunschausbildung gelingen möge.

suissetec thurgau

Thurgauer Strassenbelag wird recycelt

Der «Tag der Thurgauer Bauwirtschaft 2022» beleuchtete die Kreislaufwirtschaft im Bauwesen. Im Werk Meggenhaus der MOAG Baustoffe Holding AG in Mörschwil erhielten die 70 Vertreter aus Politik und Bau im einen umfassenden Einblick, wie Auftraggeber, Planer und Unternehmer alles daransetzen müssen, die Abfallberge aus dem Bauwesen aufzubereiten und wieder zu verwerten.

Mit einer Schelte an die Adresse der Thurgauer Regierung eröffnete Mathias Tschanen, Präsident des Thurgauischen Baumeister-Verbandes, den «Tag der Bauwirtschaft» in Mörschwil: «Das Wetter zeigt sich heute von seiner schlechten Seite, weil die Baumeister- und Holzbauarbeiten für das neue Regierungsgebäude ausserkantonale vergeben worden sind.» Mit Blick auf das Thema der diesjährigen Tagung, nämlich die Kreislaufwirtschaft, informierte der Präsident darüber, dass der bestehende Gebäudepark der Schweiz aus 3,2 Milliarden Tonnen verbautem Baumaterial besteht und somit die grösste inländische Ressource umfasst. «Die Kreislaufwirtschaft ist eines der Hauptthemen der Bauwirtschaft und es ist das Ziel, den Ressourcenbedarf zu senken und sich damit dem Klimaziel zu nähern», hob Tschanen hervor.

Recyclingquote zwischen 70 und 80 Prozent

Mit der Kreislaufwirtschaft beschäftigt sich MOAG Baustoffe Holding AG bereits seit über 15 Jahren. MOAG-Geschäftsführer Markus Blum informierte darüber, dass die Firma neben Mörschwil auch Produktionsanlagen in Uzwil, im thurgauischen Weiningen, in Uznach und in Sennwald betreibt. «Die ganze Gruppe produziert heute 600 000 Tonnen Mischgut und verwendet rund 300 000 Tonnen Ausbauasphalt als Recyclingmaterial», so der Geschäftsführer. Die alten Strassenbeläge gelangen auf die Mischgutanlage. Die Forderungen des Bundesamtes für Umwelt lauten: Keine Deponie mehr von Ausbauasphalt und kein schwarzes Recyclingmaterial in Kiesmaterialien versorgen. Blum warnte davor, dass die wertvollen Rohstoffe des Ausbauasphalts wie Erstklassesplit und Bitumen nach Holland verfrachtet werden, um diese zu einem hohen Preis vom 140 Franken pro Tonne zu verbrennen. Das Mörschwiler Unternehmen hat deshalb für den Bau der Brech- und Siebanlage und die Modernisierung der Mischgutanlage in den vergangenen zwei Jahren beinahe 13 Millionen Franken in die Kreislaufwirtschaft investiert, um die mechanische Verarbeitung und die Kreislaufwirtschaft zu realisieren. Das Ziel in Mörschwil ist eine Recyclingquote zwischen 70 und 80 Prozent.

Bewilligungsverfahren vereinfachen

Christian Trachsel, Vizepräsident des Thurgauischen Baumeister-Verbandes, machte sich Gedanken zur Kreislaufwirtschaft aus der Sicht eines thurgauischen Strassenbauers. Er stellte fest, dass im Bauwesen heute mehrere Normen und Merkblätter nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik entsprechen und keine effiziente Nutzung der Ressourcen, wie beispielsweise die Verwendung von erneuerbaren oder wiederverwertbaren Materialien, erlauben. Gemäss Trachsel entstehen im Thurgau gemäss Abfallstatistik jährlich 60 000 Tonnen Ausbauasphalt. «Es ist ein



Die Gäste konnten sich ein Bild davon machen, wie die MOAG Baustoffe Holding AG die Kreislaufwirtschaft im Bereich Asphalt fast perfekt umsetzt.

Bild: Werner Lenzin

zentraler Auftrag aus dem Umweltschutzgesetz, Abfälle so weit wie möglich zu vermeiden und zu verwerten, doch wird es immer anspruchsvoller, das anfallende Material wieder in die Strassen zurückzubringen», erklärte Trachsel. Er stellte fest, dass der Kanton in der vom Grossen Rat noch nicht verabschiedeten Klimastrategie den Einsatz von mehr Kreislaufprodukten fordert, aber insbesondere beim Asphalt hierfür noch Nachholbedarf besteht. Seine Rat an die Entscheidungsträger von Kanton, Gemeinden und private Investoren lautet: «Der Einbau soll mit Belägen mit möglichst hohem Recyclinganteil, zumal sie hinsichtlich Qualität und Tragfähigkeit mit Asphaltmaterial aus Primärmaterial gleichwertig sind, erfolgen.»

Bewilligungsverfahren vereinfachen und abkürzen

Eine weitere Forderung Trachsels geht an die Adresse der Planer: «Schreiben Sie Recyclingbaustoffe aus und berücksichtigen Sie den ganzen Kreislauf.» Auch im Bereich Beton falle durch den vermehrten Rückbau von Altliegenschaften immer mehr Rückbaumaterial an und der Mischabbruch sei, so Trachsel, nicht ganz einfach bezüglich Wiederverwertung. Für ihn besteht auch beim Kiesabbau Handlungsbedarf. «Obwohl in der gesteinsreichen Schweiz genügend Vorkommen bestehen, werden unnötigerweise rund 20 Prozent der benötigten Rohstoffmenge importiert», stellte er fest. Für ihn muss der Anteil an lokal gewonnenem Rohmaterial erhöht werden und um dies zu erreichen, forderte er alle Beteiligten auf, insbesondere die Bewilligungsverfahren zu vereinfachen und abzukürzen. Der Thurgauische Baumeister-Verband fordert, dass der Kanton generell die Bewilligung neuer Deponiestandorte tatkräftig unterstützt. Trachsel plädierte dafür, möglichst viel Altmaterial wiederzuverwenden, denn alles, was in der Nähe verarbeitet werden könne, erspare weite und Energie verbrauchende Transporte. Während des anschliessenden Rundgangs erhielten die Gäste einen Einblick in die gesamte Anlage und deren wichtige Aufgabe.

Werner Lenzin

Stromsparkampagne des Gewerbevereins Region Frauenfeld

Der Gewerbeverein der Region Frauenfeld möchte einer Stromsparkampagne gemeinsam mit seinen 450 Mitgliedern aktiv die bevorstehende Strommangellage angehen.

Keine grossen Worte, sondern Taten sollen helfen, der Stromknappheit aus dem Weg zu gehen. Dazu hat der Gewerbeverein der Region Frauenfeld eine involvierende Kampagne lanciert, welche zusammen mit den Mitgliedern und ihrer Solidarität zum Erfolg führen sollen.

«STRM SPRN» – mitmachen und reduzieren

Unternehmen müssen alle weiter funktionieren – auch wenn der Strom knapp wird. Der Gewerbeverein ist aber auch der Meinung, dass alle sich Gedanken machen müssen, wo man den Stromverbrauch reduzieren kann.

Einfach und vor allem ohne grosse Einschränkungen, damit die Unternehmen nach wie vor ihre Produkte und Dienstleistungen anbieten können. Auffällig, eindringlich und auf das Wesentliche reduziert – so zeigt sich die Kampagne, bei der sich alle Betriebe aktiv beteiligen können – Sei es mit einem Aufkleber an der Eingangstüre, einem Transparent am Haus oder vielleicht einer Mitteilung auf den Social-Media-Kanälen.

Gemeinsam Handeln

Mitte Oktober haben die Mitglieder des Gewerbevereins der Region Frauenfeld Post vom Vorstand erhalten. Inhalt: Ein kostenloses Set mit Aufklebern. Auf der Webseite des Gewerbevereins können weitere Sujets mit unterschiedlichen Stromsparmassnahmen nachbestellt werden. Leere Sets können eigenhändig beschrieben werden. Durch gemeinsames Handeln können vielseitige Massnahmen gemeinsame nach aussen getragen werden.

Nutzen für alle Sektionen

Es steht allen anderen Sektionen offen, sich ebenfalls an der Kampagne zu beteiligen und sich als innovative und aktive Gewerbevereine zu positionieren. Gewerbevereine und Sektionen können Aufkleber, Transparente oder Social Media Kacheln zum Selbstkostenpreis auf www.gewerbe-frauenfeld.ch bestellen. Interessierte Betriebe wenden sich an den Vorstand des örtlichen Gewerbevereins oder an den Thurgauer Gewerbeverband.

Martina Pfiffner



Aufkleber der Stromsparkampagne des Gewerbevereins der Region Frauenfeld: Auffällig, eindringlich und auf das Wesentliche reduziert.

Bilder: Agentur Koch, Frauenfeld



**Vom Thurgauer
Gewerbeverband
für das Thurgauer
Gewerbe gegründet**



**GEWERBE
THURGAU**
www.ahv55tgv.ch



AHV- und Familienausgleichskasse
des Thurgauer Gewerbeverbandes

«Wir möchten etwas Neues auf die Beine stellen»

Die 111. Jahresversammlung am 24. März dieses Jahres war die erste, welche der neue Präsident René Stahel leitete. Seit-her sind einige Monate vergangen und wir wollten vom neuen Vorsitzenden wissen, wie der Gewerbeverein Amriswil die Turbulenzen mit Corona überstanden hat und wie er jetzt mit den aktuellen Krisen und Problemen umgeht.

Bereits 1911 erfolgte die Gründung des Gewerbevereins Amriswil. Heute gehört der Wirtschaftsverbund mit gegen 250 Mitgliedsfirmen aus Amriswil und Umgebung zu den grössten im Kanton Thurgau. Die Gewerbler, Industrieunternehmen, Detailhandels- und Dienstleistungsbetriebe sind eine starke Vereinigung, die sich an vorderster Front für das Wohl von Amriswil und der Region einsetzt.

René Stahel, Sie haben, nachdem Christoph Roth während 20 Jahren, davon acht als Präsident die Geschicke des Amriswiler Gewerbes leitete, das Amt mitten in der Coronakrise übernommen. Wie haben Sie die erste Zeit als Präsident erlebt?

Ein Blitzstart sieht anders aus. Meine Wahl zum Präsidenten erfolgte letztes Jahr an unserer Online-Generalversammlung. Der Start verlief sehr ruhig und wir konnten bis Anfang dieses Jahres nur einige wenige Anlässe durchführen. Ich hatte dadurch genügend Zeit, mich an die neue Rolle zu gewöhnen. Der eigentliche Startschuss fiel dann an unserer Generalversammlung im März dieses Jahres. Dort konnte ich eine Grosszahl unserer Mitglieder endlich persönlich begrüßen, das vergangene Jahr Revue passieren lassen und die definierten Ziele unseres Vorstands kommunizieren.

Was war Ihre Motivation, dieses wichtige Amt anzunehmen und wieviel Zeit investieren Sie dafür?

Christoph Roth und meine weiteren Vorgänger haben diesen Verein so souverän geführt, dass es für mich eine Ehre ist, dieses



René Stahel hat das Amriswiler Gewerbepräsidium mitten in der Corona-Zeit übernommen.

Amt nun selbst ausführen zu dürfen. Ich war schon immer ein Vereinsmensch und lehne mich selten einfach zurück. Wenn ich einen Sinn hinter gewissem Mehraufwand sehe, dann muss ich



BERNINA 590 Crystel Edition Fr. 4720.– statt Fr. 6295.–

BERNINA
Thurgau

Näh-Shop Sutter



WhatsApp Shop

8570 Weinfelden | 8500 Frauenfeld | 8580 Amriswil

bernina-thurgau.ch

die Motivation nicht lange suchen. Ich investiere zirka ein bis zwei Tage pro Monat in den Gewerbeverein – je nach Jahreszeit.

Der Ukraine-Krieg mit der einhergehenden Energieverknappung, Teuerung auf allen Fronten, dazu in vielen Branchen Personalknappheit und riesige Probleme mit der Materialbeschaffung – wie gehen Amriswils Firmen damit um?

Es ist schwierig, diese Frage für alle unsere Mitglieder korrekt zu beantworten. Ich durfte viele spannende Gespräche mit Mitgliedern aus den verschiedensten Branchen führen und man darf zusammenfassend sagen, dass die Amriswiler Firmen gut mit der aktuellen Situation umgehen. Die klassischen Gewerbebetriebe haben Wege gefunden, mit der Rohstoffknappheit, den daraus entstandenen Lieferfristen und den Preiserhöhungen umzugehen. Wichtig ist, schnell auf sich verändernde Situationen einzugehen und Entscheidungen zu fällen. Eine transparente Kommunikation gegenüber der Kundschaft ist in dieser Zeit ebenfalls von besonderer Bedeutung.

Was kann der Gewerbeverein Amriswil bewirken, um bei den vielen individuellen Problemen seiner Mitglieder Hilfe zu leisten?

Wir schaffen mit Anlässen und anderen Aktivitäten eine Plattform für den Austausch mit Gleichgesinnten. Durch unsere guten und langjährigen Projekte zwischen der Schule und dem Gewerbe fördern wir den Berufsnachwuchs. Zusätzlich haben wir Einsitz in diversen Kommissionen der Stadt, in denen wir uns für unser Gewerbe stark machen. Dadurch gehen wir vor allem die Probleme der Mehrheit an. Ich gebe zu, dass wir individuelle Probleme nur sehr selten behandeln. Wir haben jedoch immer ein offenes Ohr und helfen, wo wir können.

Bei der Amtsübernahme haben Sie als eines Ihrer Ziele definiert, wieder mindestens so viele Mitglieder an den Anlässen begrüßen zu dürfen, wie vor Corona. Ist dieses Unterfangen gelungen?

Wir sind auf gutem Weg, jedoch noch nicht am Ziel. Unser Verein erfreut sich eines grossartigen Zusammenhalts und den möchten wir mit einer hohen Beteiligung auch ausstrahlen.

In vielen Regionen unseres Kantons fanden oder finden dieses Jahr nach der pandemiebedingten Pause wieder Gewerbeausstellungen statt. Das Publikum goutierte diese Initiativen fast überall mit einem Grossaufmarsch. Wird bald auch in Amriswil

DER NEUE FORD E-TRANSIT

VERÄNDERT ARBEIT.
NACHHALTIG.
100% ELEKTRISCH.

Ford
PRO™

STAHEL
so fährt man

Transit Center, Im Vorland 6, 8580 Amriswil
071 511 38 00, info@garagestahel.ch
www.garagestahel.ch

Friedlis
HOFLADEN

Einzigartige Geschenkkörbe,
so individuell wie Du!

Stelle mit uns deinen Wunschkorb
für jeden Anlass zusammen.

Friedlis Hofladen • 8581 Schocherswil • friedlishofladen.ch

wieder eine Gewerbeausstellung stattfinden?

Aktuell ist keine Ausstellung geplant. Wir sind uns innerhalb der Wirtschaftskommission und den Wirtschaftsvereinen jedoch einig, dass wir in Amriswil etwas Neues auf die Beine stellen möchten. Neue Formate sind gefragt und wir wollen uns in Amriswil damit auseinandersetzen. Ich denke, dass ich nächstes Jahr mehr dazu sagen kann.

Mit welchen Projekten beziehungsweise Problemstellungen beschäftigt sich der Vorstand zusätzlich?

In diesem Jahr stand die Digitalisierung weit oben auf unserer Prioritätenliste. Soeben wurden unsere Vereinssoftware und Homepage fertiggestellt. Unsere Rechnungen für die Mitgliederbeiträge konnten nun zum ersten Mal digital und automatisiert versendet werden. Das war ein wichtiger Schritt, um den administrativen Aufwand zu senken. Ebenfalls wird die Zusammenarbeit mit der Schule Amriswil stetig weiter ausgebaut und gepflegt. Gezielt wollen wir damit den Berufsnachwuchses fördern und der Personalknappheit begegnen. Und wie oben erwähnt wird uns auch eine Gewerbeausstellung mit modernem Format durch die nächste Zeit begleiten.



René Stahel:
«Wir haben im Vorstand immer ein offenes Ohr für Anliegen unserer Mitglieder.»

Bild: Peter Mesmer

Warger
SCHREINEREI
WWW.WARGER.CH

TIEFBAU SPORTANLAGEN HOLZBAU MASSIVBAU BRANDSCHUTZ

Ihre Bauingenieure in Amriswil
Lokal verankert - International erfolgreich

SJB Kempter Fitze AG | Nordstrasse 13 | 8580 Amriswil | T: 071 411 59 59

seit 1989

**Treuhand
Steuern
Buchhaltung
Controlling**

T 071 414 01 40
E info@memo.ch
W memo.ch

Mit uns können Sie rechnen.
Kompetenz aus Amriswil.

MEMO TREUHAND AG
Mitglied TREUHAND | SÜDSEE EXPERT SUISSE

Was wünschen Sie sich für die Zukunft von Gewerbe Amriswil?

Einen weiterhin so guten Zusammenhalt und einen konstruktiven Austausch unter den Mitgliedern – speziell auch unter Mitbewerbern. Das bewirkt eine positive Ausstrahlung gegenüber den Konsumenten und stärkt unser Gewerbe. Ich wünsche uns durch unsere Zusammenarbeit mit der Schule ein höheres Interesse an Schnupperlehren und mehr Bewerbungen auf freie Lehrstellen. Auch eine erfolgreiche innovative Messe erhoffe ich mir für unser lokales Gewerbe und für den Amriswiler Event-Kalender.

Interview: Peter Mesmer

Garage Stahel AG

René Stahel führt zusammen mit seinen vier Geschwistern in dritter Generation die Garage Stahel AG. Er zeichnet für den Verkauf verantwortlich. Die Garage Stahel AG ist seit über 60 Jahren der führende Mobilitätsdienstleister auf der Marke Ford im Kanton Thurgau. Das Familienunternehmen mit Sitz in Oberaach beschäftigt an den vier Standorten Oberaach, Amriswil, Kreuzlingen und Weinfelden rund 50 Mitarbeitende, darunter zahlreiche Lernende (garagestahel.ch).



schoopmaler

Maler Schoop GmbH
8581 Schocherswil 071 411 76 74

Göttemalt! 10 Jahre

MALERHANDWERK & FARBDESIGN
Amriswil-Landschlacht | Tel. 079 660 54 55 | goettemalt.ch

maier baumanagement ag

Wir bieten Ihnen folgende Arbeiten an:

- Devisierung
- Arbeitsvergebung
- Bauleitung
- Bauabrechnungen
- Werkverträge
- Baukostenüberwachung
- Bauberechnung
- Neutrale Vermittlung bei Streitigkeiten

»Wir helfen Ihnen, Ihr Bauvorhaben kosteneffizient und zeitlich abgestimmt abzuwickeln.«

Büro Amriswil
Rütistrasse 2
8580 Amriswil

Büro St.Gallen
Rorschacher Strasse 43
9000 St.Gallen

071 410 12 83
info@bmaier.ch
www.bmaier.ch

ELLENBROEK HUGENTOBLER ELEKTRO+TELEMATIK

Energiesparpotential Gebäude

Gebäudeautomation ist die positive Art der Überwachung, damit in Ihrem Haus alles rund läuft. Das heisst, Sie erhöhen Ihren Komfort. **Optimieren Ihren Energieverbrauch.** Schützen Ihr Gebäude und die Menschen, die sich darin aufhalten. Dank einer **zentralen Steuerung** geschieht dies alles wie von selbst.

Mehr erfahren

Ellenbroek Hugentobler AG
Romanshorn, +41 71 466 30 40
oberthurgau@elhag.ch, elhag.ch



Das C-Klasse T-Modell. Mit attraktivem 1.9% Leasing.

Jetzt bei uns Probe fahren

autodiethelm.ch



* C 180 T-Modell, 170 + 20PS (125 + 15kW) Betriebspreis: CHF 55 968.– (Fahrzeugwert CHF 58 300.–, abzüglich CHF 2 332.– Preisvorteil) 7.7 l/100 km, 124 g CO₂/km, Energieeffizienz-Kategorie: E. Leasingbeispiel: Laufzeit: 48 Monate, Laufleistung: 10 000 km/Jahr, eff. Jahreszins: 1.92%, 1. grosse Rate: CHF 14 000.–, Leasingrate ab dem 2. Monat: CHF 439.–. Ein Angebot der Mercedes-Benz Financial Services Schweiz AG. Vollkaskoversicherung obligatorisch. Eine Kreditvergabe ist verbunden, falls diese zu einer Überschuldung des Leasingnehmers führen kann. Abgebildetes Modell: C 180 T-Modell, 170 + 20 PS (125 + 15 kW), inklusive Sonderausstattungen (AMG Line, MANUFATUR selenitgrau magno, 48.3 ccm (157) AMG Leichtmetallräder im Vielspeichen-Design, Night-Paket, KEYLESS-GO). Betriebspreis: CHF 66 740.–, 7.7 l/100 km, 124 g CO₂/km, Energieeffizienz-Kategorie: E. Leasingbeispiel: Laufzeit: 48 Monate, Laufleistung: 10 000 km/Jahr, eff. Jahreszins: 1.92%, 1. grosse Rate: CHF 16 900.–, Leasingrate ab dem 2. Monat: CHF 519.–. Angebot gültig bis 31.12.2022. Unverbindliche Preisempfehlung. Änderungen vorbehalten.



Kreatives Spiegelbild einheimischen Schaffens

Begeisterte Besucherinnen und Besucher überzeugten sich am ersten Septemberwochenende an der gam22 von der Leistungsfähigkeit und Produktvielfalt einheimischen Schaffens.

Schon Tage vor Ausstellungsbeginn herrschte in der Mehrzweckhalle Märstetten emsiges Treiben. Es wurde gehämmert, geschraubt und gemalt, um die Stände für die knapp 60 Ausstellenden bereitzustellen. Einen Tag vor der Eröffnung begannen diese den leeren Ständen Leben einzuhauchen und ihre Produkte möglichst kreativ, pfiffig und originell darzustellen. Für OK-Mitglied Ernst Boltshausen und OK-Präsident Urban Bernhardsgrütter eine nicht zu unterschätzende und anspruchsvolle Aufgabe. Trotzdem spürte man die Begeisterung und das Interesse an der Idee, das einheimische Schaffen der Bevölkerung möglichst optimal zu präsentieren.

Bald nahm auch die Umgebung rund um die Mehrzweckhalle Gestalt an. Kurz vor Ausstellungsbeginn kam das Organisationskomitee zusammen und der OK-Präsident freute

sich trotz einiger Stolpersteine über das Gelingen. Er durchschnitt zusammen mit dem Präsidenten des Thurgauer Gewerbeverbandes, Hansjörg Brunner, das rote Band am Eingang und gab somit den offiziellen Startschuss für die gam22.

Bewunderung und Respekt

Inzwischen hatten sich die Ausstellerinnen und Aussteller mit den geladenen Gästen in der Mehrzweckhalle versammelt. Kein Stuhl blieb frei. «Immer zuoberst auf meiner Prioritätenliste steht die Anwesenheit an öffentlichen Gewerbeausstellungen, denn sie zeigen dem Publikum Leidenschaft, Euphorie, Initiativegeist, Qualitätsbewusstsein und Berufsstolz des Gewerbes», begrüßte



An den kreativ gestalteten Ständen konnten sich die Besucherinnen und Besucher über das breite Dienstleistungsangebot und die Produkte informieren.

Hansjörg Brunner, Präsident Gewerbeverband Thurgau:
«Gewerbeausstellungen sind Veranstaltungen, die Freude bereiten.»



TGV-Präsident Hansjörg Brunner durchschneidet zur Eröffnung zusammen mit OK-Präsident Urban Bernhardsgrütter das Band. Bilder: Werner Lenzin

Hansjörg Brunner die Anwesenden. Er blickte auf zwei Jahre Pandemie, sechs Monate Krieg in Europa und die unglaublich hohe Energiekosten, welche die Inflation anheizen. «Und über allem steht erst noch die Sorge wegen der Klimaerwärmung», sagte Brunner und erklärte:

«Sind wir ehrlich, Schwierigkeiten und Herausforderungen begleiten jede und jeden von uns durch das

ganze Leben.» Brunner ist überzeugt davon, dass wer sich unterkriegen lässt und den Sorgen und Nöten zu viel Platz einräumt, verliert. «Mit der Durchführung der gam22 verbreiten sie Mut und setzen ein eindrückliches Zeichen der Zuversicht», sagte Brunner.

Urban Bernhardsgrütter, OK-Präsident gam22:
«Wir Gewerbler stehen zusammen und zeigen, was wir können.»



Judith Bichsel, Besucherin: «Sehr persönlich, ländlich und trotzdem aufgeschlossen.»



Aufträge erledigen und dies an dieser Ausstellung unter Beweis stellen und hob hervor: «Die Politik muss dafür sorgen, dass der Wirtschaft nicht unnötige Fesseln angelegt werden.» Gemeindepäsidentin Susanne Vaccari-Ruch war beeindruckt, dass der Vierjahresrhythmus der Ausstellung trotz Pandemie eingehalten werden konnte, aber auch über das grosse Engagement der Ausstellenden über ihre Alltagsarbeit hinaus. OK-Präsident Bern-

hardsgrütter ermahnte abschliessend: «Gewerbe und Industrie kämpfen mit hohen Energiekosten und nur wenn die Unternehmer frei sind, können sie etwas unternehmen.»

Positives Fazit

Das Fazit der Besucherinnen und Besucher fiel positiv aus: Eine liebevoll gestaltete Ausstellung mit kreativen und originellen Ideen. Die Ausstellenden zeigten sich zufrieden mit dem Interesse seitens der Besucher und lobten die informativen und spannenden Gespräche. Für eine musikalische Bereicherung sorgten am

Sonntag die Musikgesellschaft Märstetten und das Gemischte Jodlerchörl Ottenberg.

Werner Lenzin



Mägi Rüegg, Ausstellerin: «Die Besucherinnen und Besucher an unserem Stand zeigten sich durchwegs interessiert.»



thalmann
treuhand
 + *wirtschafts*
prüfung

Mittendrin statt nur dabei.
Ihre Fachexperten in Weinfelden.
Gewerbe – Firmen – Non-Profit – Öffentliche Verwaltung

www.thalmann.ch

«FIGA 2022» – auf breiter Front ein Riesenerfolg

Fischingen und seine Gewerbeausstellungen! Im Sechsjahresrhythmus sind die «FIGA's» ein Garant für Erfolg. Kein Wunder, reihte sich am ersten Wochenende im September auch die FIGA Ausgabe 2022, die gespickt mit Höhepunkten war, lückenlos in diese wirtschaftliche und gesellschaftliche Erfolgsgeschichte des Klosterdorfs ein.

Der Grösse des Anlasses geschuldet – im riesigen Festzelt fand am Samstagabend zusätzlich der Gala-Abend mit 550 geladenen Gästen und dem begnadeten Parodisten und Comedian Fabian Unteregger zum 50-Jahr-Jubiläum der Gemeinde statt – hatte sich das erfahrene FIGA-OK für einmal die Schäfliwiese Dussnang und nicht den traditionellen Durchführungsort rund um das Kloster Fischingen ausgesucht. Und dieser Entscheid hat sich im Nachhinein auf breiter Front als richtig herausgestellt. Von der Messeeröffnung am Freitagnachmittag bis zum Schluss der Veranstaltung am Sonntagabend, jagte am Fischinger Ausstellungswochenende ein Höhepunkt den anderen. Dies goutierten Tausende von Besucherinnen und Besuchern aus Nah und Fern mit ihrem Erscheinen und glücklicherweise auch «Wettergott Petrus», der die FIGA 2022 drei Tage lang mit herrlichem Sonnenschein und milden Temperaturen versorgte.

Weit über 2500 Frondienststunden

Bereits an der Eröffnung hatte OK-Präsident

Hari Wagner die riesige Arbeit der unzähligen freiwilligen Helferinnen und Helfer – sie leisteten weit über 2500 Frondienststunden – gelobt und aufs Herzlichste dankt.

Markus Kopp, Präsident Gewerbe Sirnach und OK-Präsident SiGA2022:



«Ich gratuliere den Ausstellern und dem OK für diese wunderbare Leistungsschau des Gewerbes. Die FIGA bringt Menschen zusammen und weckt in mir die Vorfreude auf unsere Sirnacher Ausstellung. Bis zu deren Eröffnung dauert es nur noch sieben Wochen.

René Bosshard, Gemeindepräsident Fischingen:



«Sensationell! Ich bin begeistert, was da auf die Beine gestellt worden ist. Einmal mehr zeigt sich die Genialität und der Zusammenhalt unseres Gewerbes. Das erfüllt mich mit grossem Stolz. Und dazu durften wir erst noch das Jubiläumsfest unserer Gemeinde in die bewährten Hände dieser Macher legen. Einfach wunderbar! Ganz herzlichen Dank für alles!»

– gelobt und aufs Herzlichste dankt. Nicht zuletzt dank diesem vorbildlichen Einsatz der ganzen Dorfgemeinschaft wird die FIGA 2022 als eine der grössten, schönsten und erfolgreichsten für immer unvergessen bleiben. Im Mittelpunkt des Wochenendes standen 43 Betriebe, welche keine Mühe und keinen Aufwand gescheut haben, um sich dem Messepu-



Die Bevölkerung aus Nah und Fern strömte übers ganze Wochenende an die FIGA und zeigte sich vom Gebotenen begeistert. Bild: Peter Mesmer

blikum von der besten Seite zu präsentieren. Das berufliche Können, die Dienstleistungsbereitschaft und die Kreativität der Gewerbler und Dienstleister wussten zu begeistern. Und auch das kulinarische Angebot im Festzelt und in den über die Messe verteilten, liebevoll hergerichteten Vereinsbeizli liess keine Wünsche offen.

Susanne Büchi, Vorstandspräsidentin Kornhaus:



«Das Kornhaus möchte sich vermehrt gegen aussen öffnen. Deshalb freut uns sehr, an der FIGA mit dabei zu sein. Dass wir sogar den Apéro ausrichten durften, ehrt uns. Herzlichen Dank dem OK für das Vertrauen.»

Rahmenprogramm der Superlative

Das die südlichsten Hinterthurgauer, wenn's ums Festen und Feiern geht, sowieso an der Spitze stehen, stellten sie mit einem einzigartigen und abwechslungsreichen Rahmenprogramm, das keine Vergleich zu scheuen brauchte, eindrücklich unter Beweis. Die Superlative begann schon am Eröffnungsapéro, an dem

Roland Ziswiler, Gemeinderat in Münchwilen, Vizepräsident Vereinigung Münchwiler Firmen:



«Das Ambiente an der FIGA ist mega-cool, die Stimmung einfach hervorragend. Ein grosses Kompliment an die Fischinger. In Münchwilen findet die nächste Gewerbeausstellung im August 2023 statt. Das Grobkonzept steht. Momentan sind wir aber mit der Organisation des Weihnachts- und Handwerkermarkts vom 26. November dieses Jahres beschäftigt.»

Zweierbob-Olympia-Sieger Beat Hefti die gut 170 geladenen Gäste auf lockere Art und Weise durch seine einzigartige sportliche Karriere führte. Am frühen Abend folgte ein ohrenbetäubender, gänsehautverursachender Trychler-Marsch durchs Messezelt. Die Vollblutrocker am späten Freitagabend und die Draufgänger am Samstagabend heizten mit ihrem Sound den meist jüngeren und weniger traditionsfreudigen Partyfreaks bis in die frühen Morgenstunden ein. Aber auch die Sportfans kamen nicht

Urs Schatt, Inhaber Urs Schatt Tiefbau GmbH: «Das ist die erste FIGA, an der ich im Vorfeld weder an unserem Stand noch in der Organisation mitgewirkt habe. Das Eidgenössische Schwingfest lässt grüssen. Was ich dann aber ange-
troffen habe, hat mich fast umgehauen. Es läuft auch ohne mich wunderbar. Unglaublich, die Leistung unserer Mitarbeitenden, aber auch aller anderen, die am Aufbau und der Organisation mitgearbeitet haben.»



Eine der fünf Disziplinen des FIGAthlons war das Bobanschieben.

Palmarès Beat Hefti

4 Olympiamedailien (1 x Gold und 3 x Bronze) / **6 WM-Medailien** (1 x Gold, 2 x Silber, 3 x Bronze) / **6 EM-Medailien** (5 x Gold, 1 x Silber) **16 Nationale Medailien**

Paul Lüthi, ehemaliger Aadorfer Gewerbepräsident mit seiner Frau Ramona: «Grossartig, herzliche Gratulation allen Beteiligten! Allerdings haben wir die Stände noch nicht näher begutachtet. Das werden wir jetzt sofort nachholen. Unsere Jungs plagte der Hunger, deshalb haben wir zuerst in der Festwirtschaft fein gegessen.»



aussterben wird. Eines hat die FIGA mit allen anderen Veranstaltungen dieser Grössenordnung gemeinsam. Die Vorbereitungszeit ist lange und intensiv – der Genuss im Verhältnis kurz – dafür dann aber die Nachhaltigkeit gross: Mit Garantie wird man nämlich noch in Jahren und Jahrzehnen von einer einzigartigen und höchst erfolgreichen FIGA Ausgabe 2022 sprechen und hören.

zu kurz: Dafür sorgten Autogrammstunden mit den Spitzenschwingern Domenic und Mario Schneider, Samuel Giger, Werner Schlegel und Damian Ott sowie Schwing-Schnupperlektionen für den Nachwuchs.

aussterben wird. Eines hat die FIGA mit allen anderen Veranstaltungen dieser Grössenordnung gemeinsam. Die Vorbereitungszeit ist lange und intensiv – der Genuss im Verhältnis kurz – dafür dann aber die Nachhaltigkeit gross: Mit Garantie wird man nämlich noch in Jahren und Jahrzehnen von einer einzigartigen und höchst erfolgreichen FIGA Ausgabe 2022 sprechen und hören.

Text und Bilder: Peter Mesmer

Aktiv beteiligen konnten sich Sportbegeisterte am «FIGAthlon» unter anderem als Anschieber von Beat Heftis Bob. Und keinesfalls vergessen werden soll bei dieser kurzen Rückschau der Auftritt von Irma Schatts Kinderjodelchörli Tannzapfenland. Der wunderbare Auftritt des Jodelnachwuchses mit den hellen und klaren Stimmen vermochte zu begeistern und gab der Hoffnung Ausdruck, dass diese einzigartige Schweizer Tradition niemals

Clemens Albrecht, Präsident KMU Region Hinterthurgau:

«Die FIGA gefällt mir ausgezeichnet. Dank der Grosszügigkeit und Offenheit, ohne geführten Rundgang, wirkt die Messe locker und modern. Dass Dienstleister und Gewerbler sich derart toll präsentieren, macht grosse Freude. Für mich ist es der beste Beweis der vorbildlichen Hinterthurgauer Schaffenskraft und Handwerkskunst.»



101 Jahre Gewerbeverein Tägerwilen

Vom 2. Bis 4. September feierte das Gewerbe Tägerwilen das 101-jährige Bestehen. Ein vielfältiges Rahmenprogramm und eine integrierte Gewerbeausstellung sorgten dafür, dass alle auf ihre Kosten kamen.

Der Gewerbeverein Tägerwilen bot ein Fest für die ganze Bevölkerung. Gross und Klein feierte bei wunderbarem Sonnenschein das einzigartige Gewerbejubiläum!

Eine Gala am Freitagabend

Am Freitag ging es mit einem Galaabend für die Gewerbetreibenden los. Mit Musik, Comedy, Zauberkunst sowie einem ausgezeichneten Vier-Gang Menu wurden die rund 200 Gewerbler für ihr Engagement belohnt. Ab 22 Uhr feierte man an der Bar weiter und ein DJ legte bis spät in die Nacht auf.

Besuche an Ständen und in Geschäften

Am Samstag fand auf dem Festplatz die Gewerbeausstellung statt. Gleichzeitig bot ein Rundkurs die Möglichkeit, die Gewerbetreibenden direkt in ihren Geschäften zu besuchen. In drei verschiedenen, sich überschneidenden Routen konnte man mit dem Bähnli oder mit Bussen von Betrieb zu Betrieb fahren. Den ganzen Tag über war die Festwirtschaft auf dem Festplatz für das leibliche Wohl besorgt. Die Kinder wurden mit Märchenerzählungen im Zelt unterhalten und die Kinderkrippe Calimero bot ein

breites Betreuungsprogramm für die Kleinen an. Ab 18 Uhr fand ein unterhaltsames Programm mit Guggen, Turnshow, Seeruggen Feger, Tanz und Barbetrieb statt.

Abwechslungsreicher Sonntag

Am Sonntagmorgen begann der Tag mit dem Start zum Charity Lauf. Rund 80 Personen liefen in der Kategorie «Familien»-Runden und sammelten Spenden für einen guten Zweck. Gleichzeitig startete der Frühschoppen mit den Young Tunes Tägerwilen und im Anschluss sorgten die Hotzenplotzer Musikanten für hervorragende Stimmung. Den Tag hindurch präsentierten sich nochmals die Gewerbler auf dem Festplatz oder in ihren Betrieben. Die Sonderschau «Handwerk wie vor 101 Jahren» bot zusätzlich Einblick, wie es früher war. Vom Bäcker über den Schmied bis zum Waldarbeiter konnten die unterschiedlichen Geräte, Arbeitsweisen und Produkte von damals bestaunt und teils auch selber ausprobiert werden. Zwei Alphornbläser und Thurgauer Trachtendamen umrahmten das alte Handwerk.

Es war in jeder Hinsicht ein tolles Wochenende, welches Attraktivitäten für alle Besucherinnen und Besucher bot. Der Gewerbeverein Tägerwilen freute sich sehr über den Grosseaufmarsch der Bevölkerung und dass er mit seiner Initiative etwas zurückgeben konnte. Ein grosses Dankeschön geht an all die vielen Helferinnen und Helfer sowie die grosszügigen Sponsorinnen und Sponsoren!

Fabian Wyser



Bilder: Sandro Kohlert

Severin Forrer gewinnt «Schreiner Chance 2022»

Im Rahmen des Lehrlings-Wettbewerbs «Schreiner Chance 2022» wurden die besten Arbeiten des Schreiner Nachwuchses ausgezeichnet. Das Motto lautete «Handwerk & Design». Als Gewinner durfte sich Severin Forrer feiern lassen.

Severin Forrer aus Herdern, welcher gegenwärtig seine Lehrzeit bei der Schreinerei Fehlmann AG in Müllheim Dorf absolviert, entschied den prestigeträchtigen Wettbewerb, an dem 23 Lernende teilnahmen, für sich. Zweiter wurde der Weinfelder Lukas Güttinger (Plan & Werke AG, Bona), den dritten Platz belegte Livia Herzog aus Homburg (Herzog Küchen AG, Homburg).

Spannende Aufgabenstellung

Daniel Burkhardt, Präsident der Berufsbildungskommission, lobte in der Aula des Gewerblichen Bildungszentrums Weinfelden alle Teilnehmenden. Unabhängig von der Platzierung seien sie alle Gewinnerinnen und



Die jungen Schreinerlernenden, welche beim diesjährigen «Schreiner Chance»-Wettbewerb die ersten fünf Plätze in der Gesamtrangliste belegten.

Bild: Christof Lampart

Gewinner, denn «Sie haben etwas angepackt und durchgezogen – auch wenn es sicherlich nicht immer einfach war», so Burkhardt. Tatsächlich mussten die jungen Frauen und Männer zuerst eine Idee entwickeln, dann die Machbarkeit prüfen, die Umsetzung planen und schliesslich das Werk mit viel Ausdauer und Können fertigstellen. Die Aufgabenstellung war sehr interessant: «Wo wird das Handwerk ersichtlich, wo das Design? Ist ihr Handwerk ihr Design? Oder designen Sie ihr Handwerk?», fragte Burkhardt in die Runde.

Strikte Vorgaben

Kam hinzu, dass die Wettbewerbsvorgaben strikte eingehalten werden mussten. Das Objekt durfte die Grundmasse 120 mal 80 Zentimeter nicht überschreiten, das Gewicht maximal 70 Kilo betragen. Die Fertigungszeit durfte eine Woche nicht überschreiten. Arbeiten, welche diesen Vorgaben nicht gerecht wurden, erhielten in der

Bewertung Abzüge. Ausserdem mussten die Jungschreinerinnen und -schreiner auch noch eine Arbeitsdokumentation abliefern. Aus den drei Einzelwertungen «Schreinermeister», «Schreiner» und «Gestalter» ergab sich schliesslich eine Gesamtpunktzahl. Zusätzlich jurierten Kundinnen und Kunden die Arbeiten, doch flossen diese Bewertungen nicht in die Gesamtwertung ein. Der Präsident des Verband Schreiner Thurgau VSSM, Heinz Fehlmann, freute sich ob der hervorragenden Leistungen: «Sie haben mit Ihrem Einsatz bewiesen, dass wir in Zukunft auf Sie zählen können, denn Sie haben Ihre Objekte von A bis Z gekonnt und termingerecht umgesetzt», so Fehlmann.

Christof Lampart

Publikumspreis für Elia Wettstein

Wie jedes Jahr erfolgte die Vergabe des Publikumspreises erst am WEGA-Sonntag. Diesen gewann überlegen Elia Wettstein. Der Lernende der Schreinerei Fehlmann AG aus Müllheim erhielt 2499 von 15 711 Bewertungssteinen. Somit hatte er über 400 Steine mehr als der Zweitplatzierte Luc Lorenz (Bantli AG, Eschenz, 2073 Steine) erhalten. Den dritten Platz belegte Flavio Wägeli (A. Kuratle AG, Hüttlingen) mit 1238 Steinen. tgv

zurbuchen.
objekt. raum. design.



PLANUNG UND MÖBLIERUNG FÜR:

- Besprechung
- Empfang
- Arbeitsplätze



Zurbuchen AG Amlikon

Fabrikstrasse 2 | 8514 Amlikon-Bisegg
www.zurbuchen.com

AG Giger Treuhand – Informationsanlass zum neuen Datenschutzgesetz

Ein Jahr vor Inkrafttreten des neuen Bundesgesetzes über den Datenschutz (DSG) lud die AG Giger Treuhand Unternehmerinnen und Unternehmer zu einem Informationsanlass in Frauenfeld ein.



Fritz Tanner, Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragter des Kantons Thurgau, erklärte, dass das neue Gesetz den veränderten technologischen und gesellschaftlichen Verhältnissen angepasst wird. Mit dem totalrevidierten DSG würden die Transparenz von Datenbearbeitungen verbessert und die Selbstbestimmung der betroffenen Personen über ihre Daten gestärkt. Die Änderungen sehen vor, dass nur noch natürliche Personen geschützt werden, bisher waren die Personendaten sowohl von natürlichen als auch juristischen Personen geschützt. Besonders schützenswerte Personendaten sind neu auch die genetischen sowie biometrische Daten. Das DSG sieht zudem neue Rechte für Betroffene vor, so sollen Transparenz und Schutz der betroffenen Person gestärkt werden. **Wenn eine Datensicherheitsverletzung vorliegt, gilt NEU die Meldepflicht.** Diese soll so rasch als möglich erfolgen unter Nennung von Art und Folge der Verletzung. Es müssen die ergriffenen sowie die vorgesehenen Massnahmen gemeldet und die Betroffenen müssen informiert werden, falls dies zu ihrem Schutz erforderlich ist. Sollten Verletzungen von Informations-, Auskunftspflichten oder Mitwirkungspflichten sowie Sorgfalts-, Schweigepflicht oder Missachtung von Verfügungen (Art.

60 ff nDSG) vorliegen, kann eine Busse von bis zu Fr. 250'000.– ausgesprochen werden.

Fritz Tanner empfiehlt, bis Inkrafttreten des neuen DSG am 1. September 2023 folgende Vorbereitungen zu treffen:

- Personen über Datenbearbeitungen informieren
- Datenschutzerklärungen aktualisieren
- Verträge (Mitarbeitende und extern) prüfen
- IT-Sicherheit überprüfen (Angriffe)
- Datenauskunft vorbereiten
- bei möglichen Datenpannen: welcher Mitarbeitende macht was in welcher Zeit?
- Liste Bearbeitungstätigkeiten erstellen

Stefan Szalai, Cloud Expert bei ServerBase AG informierte anschliessend darüber, wie man gefälschte Mails erkennt. So enthalten Phishing Attacken Informationen zu Personen und Namen, welche effektiv existieren. Zudem wirken Nachrichten echt und können auf den ersten Blick nicht als Fake erkannt werden, effektive Absender sind nur bei Kontrolle des Absenders im Header der Nachricht ersichtlich. Oft wird zudem ein dringlicher Notfall suggeriert. Szalai nennt technische Möglichkeiten zum Schutz von Daten vor unbefugtem Zugriff sowie mögliche Einfallstore resp. Angriffsflächen.

Heinz Imhof, Senior Account Manager, Proffix Software AG, führte schliesslich aus, welches Recht auf Auskunft Mitarbeitende, Kunden und Lieferanten über praxisbezogene Daten haben, welche in einer Unternehmenssoftware wie Proffix gespeichert und bearbeitet werden.

Edgar G. Sidamgrotzki, Unternehmensberater und Wirtschaftsmediator, führte durch die anschliessende Diskussionsrunde. Die Anwesenden erkannten wohl den Nutzen des neuen DSG, es wurde ihnen aber auch die Tragweite und die Pflichten, die das neue DSG mit sich bringt, bewusst.

Sämtliche Referate können heruntergeladen werden:

www.gigertreuhand.ch/aktuelles/

Dienstleistungsangebot

- Buchhaltung / Rechnungswesen
- Lohn- und Personalwesen
- Nachfolgeregelungen
- Steuerberatungen
- Revisionen
- Unternehmensberatungen
- Geschäftsgründungen
- Ansiedlungen

Mitglied TREUHAND | SUISSE

AG | Giger Treuhand

Profis,
die sich lohnen.



Alte Landstrasse 24
CH-8596 Scherzingen
Tel. +41 (0)71 672 18 18
www.gigertreuhand.ch

Langfeldstrasse 88
CH-8500 Frauenfeld
Tel. +41 (0)52 728 60 00
info@gigertreuhand.ch

Die KMU Frauen zu Besuch bei der Regena AG

Karin Peter, Präsidentin der KMU Frauen Thurgau, konnte Ende September zahlreiche Mitglieder an der vereinsinternen Betriebsbesichtigung der Regena AG in Tägerwilien begrüssen.

Unter dem Markennamen «Regenaplex» stellt der Tägerwiler Familienbetrieb Regena AG seit über 50 Jahren Heilmittel her. Inzwischen wird das Unternehmen von Cécile Mandefield geleitet, der Tochter des Gründers Günther Carl Stahlkopf. Die homöopathischen Komplexmittel werden über Apotheken in Deutschland, der Schweiz und Österreich vertrieben

Umfassende Schulungen

Die Therapieformen werden von den behandelnden Ärzten und Heilpraktikern auf die individuellen Bedürfnisse und Lebensumstände der einzelnen Patientinnen und Patienten abgestimmt. Das Unternehmen legt grossen Wert auf eine umfassende Schulung der verabreichenden Ärzte, Therapeuten, Apotheken und Drogerien. In Seminaren wird den medizinischen Fachpersonen das nötige Wissen über die Heilmittel und deren Wirkungsweise vermittelt. Bei den Schulungen steht immer noch Monique Stahlkopf im Einsatz. Sie tue das sehr gerne und bleibe damit dem täglichen Geschehen verbunden. Sie leitete das Unternehmen jahrzehntelang und war von 2016 bis 2019 auch Präsidentin der KMU Frauen Thurgau.

Herausforderungen und Lösungen

Produktion und Abfüllung finden in Reinräumen statt. Dank der Fensterfronten konnten diese Bereiche beim Betriebsrundgang gut von aussen besichtigt werden. Dabei konnte vertiefter auf Herausforderungen und Lösungen eingegangen werden, die zumindest in Teilbereichen alle betreffen, beispielsweise der Vertrieb über die Landesgrenzen, Zulassungen, Online-Schulungen usw. Beim anschliessenden Apéro und Abendessen war Zeit, Fragen zu stellen, sich auszutauschen und neue Kontakte zu



Die Betriebsbesichtigung bei der Regena AG bot den KMU Frauen einerseits spannende Einblicke in den Tägerwiler Familienbetrieb, andererseits wunderbare Möglichkeiten, um sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.
Bilder: Diana Manser

knüpfen. In den vergangenen zwei Jahren sind zahlreiche Neumitglieder zu den KMU Frauen gestossen. Einige waren am Betriebsausflug dabei und stellten sich und ihre Betriebe schon einmal kurz vor.
Karin Peter

Nächste Veranstaltung

Novembertreffen im Weiterbildungszentrum Weinfelden, Montag, 21. November 2022, 8.15 bis 10 Uhr. Rückblick 2022, Ausblick 2023, neue Kurse am Weiterbildungszentrum Wirtschaft. Referentin: Nina Belz, Frankreich-Korrespondentin der NZZ. Interessentinnen sind herzlich willkommen. Kontakt: info@kmufrauenthurgau.ch

Min Ort Mini Beiz

Dorfmittelpunkt, Boxenstopp auf meinem Heimweg und Stammtisch für den gemeinsamen Znacht.

In meiner Beiz treffe ich Freunde, Bekannte und Familie zum gemütlichen Beisammensein.

Das Thurgauer Gewerbe macht's möglich. misgwerb.ch

GEWERBE
THURGAU

Qualitätsmanagement im KMU – Braucht es das überhaupt?

Kunden bleiben Kunden, wenn die Qualität hervorragend ist. Allerdings verfügt nicht jedes KMU über ein Qualitätsmanagement-System, um die Kundenzufriedenheit im Auge zu behalten. Dies kann weitreichende Folgen haben. Im Beitrag erfahren Sie mehr darüber, welche Risiken eingegangen werden, wenn die Qualität der Produkte nicht regelmässig kontrolliert wird.

Die letzten Jahre haben uns gezeigt: Prozesse müssen jederzeit digital abrufbar sein, sodass die Qualität auch nicht leidet, wenn die Schlüsselperson länger ausfällt. Natürlich geht es beim Qualitätsmanagement auch um Zertifizierungen wie ISO 9001, Gütesiegel oder gar bei Kassensturz gut abzuschneiden. Ein Qualitätsmanagement-System (QMS) sollte aber nicht nur aufgrund von Werbezwecken eingeführt werden – denn ein QMS, das nicht als grundlegendes Mindset gebraucht wird, führt tatsächlich nur zu Aufwand und Kosten.

Hat man kein aktuelles QMS, geht ein/-e Unternehmer/-in einige Risiken ein:

1. Verlust von Kunden*:

Wird die Kundenzufriedenheit nicht regelmässig überprüft, dann verliert man auch die Kontrolle über die Qualität der Produkte. Erst wenn Reklamationen eingehen oder Kunden abspringen, werden Fehler bemerkt – dann kann es aber bereits zu spät sein.

2. Verstoss gegen Richtlinien:

Mit einem funktionierenden QMS hat man alle Standards wie auch Richtlinien im Blick. Verstösse sind schnell passiert, wenn man den Überblick über alle Auflagen und Anforderungen von Behörden verliert.

3. Demotivation der Mitarbeitenden:

Sind die Verantwortlichkeiten einzelner Prozessschritte nicht geklärt, kann es auch schnell zu Frust unter Mitarbeitenden kommen.

4. Kein Gewinn öffentlicher Aufträge:

Viele Ämter oder auch öffentliche Auftraggeber arbeiten grundsätzlich nur mit Partnern* zusammen, die ein QMS haben und damit ISO 9001 zertifiziert sind.



Wer die Qualität seiner Produkte nicht regelmässig kontrolliert, geht Risiken ein.

Bild: siu

Damit ist klar, mit einem funktionierenden QMS werden dank optimierten Prozessen die Kunden sowie die Mitarbeitenden zufrieden sein, die Produkte können kontinuierlich verbessert und die Kosten gesenkt werden. Ein QMS reduziert nicht nur Risiken, sondern bringt auch erhebliche Vorteile in unterschiedlichen Unternehmenszweigen.

Möchten Sie noch mehr erfahren, wie Sie Ihr Unternehmen zum Erfolg bringen können? Dann besuchen Sie unsere Führungslehrgänge «Fachmann/-frau Unternehmensführung KMU», «KMU Geschäftsfrau / KMU Geschäftsmann» oder «Elektroprojektleiter/-in». Mehr Informationen auf: www.siu.ch oder rufen Sie uns an unter der Nummer 044 515 72 72.

* Die weibliche Form ist in diesem Artikel immer miteingeschlossen.

«Gehackt(es)» am Tag der Frauenfelder Wirtschaft

Die 11. Austragung des Tages der Frauenfelder Wirtschaft stand unter dem Motto «Gehackt(es)». Das klingt, als hätten die Veranstalter das traditionelle Menü Ghackäts und Hörnli zum Thema gemacht. Doch stattdessen stand für die über 550 Personen aus Wirtschaft und Politik in diesem Jahr Gehacktes im Sinne der Digitalisierung im Zentrum.

Die Cyberkriminalität betrifft längst nicht mehr nur Grossunternehmen. Deshalb befassten sich die Wirtschaftsunternehmerinnen und -unternehmer am diesjährigen Tag der Frauenfelder Wirtschaft mit dem hochaktuellen Thema. Es wurde intensiv diskutiert und inspiriert, welche Gefahren drohen, wie man sich schützen kann und was es dafür braucht.

Digitale Risiken im 21. Jahrhundert

Frühmorgens begann der Tag der Frauenfelder Wirtschaft mit dem Unternehmer-Talk im Frauenfelder Rathaus. In seinem Referat führte Peter Hacker, Experte für Cyberkriminalität, digitalen Wandel und Assekuranz, ins Thema ein. Gespannt lauschten die Gäste aus Wirtschaft und Politik seinen fundierten Ausführungen. Peter Hacker rief dazu auf, die Risiken der Cyberkriminalität in Unternehmen ganzheitlich zu betrachten, sprich über den Tellerrand der IT-Sicherheit hinauszublicken. Cybersicherheit sollte nicht nur als technisches Problem, sondern als Herausforderung für die Führungsebene eines Unternehmens betrachtet und angegangen werden. Erschreckende Aussagen wie alle 30 Sekunden wird in der Schweiz ein Hackerangriff ausgeführt, alle 40 Sekunden findet in unserem Land ein digitaler Erpressungsversuch statt oder eines von drei Unternehmen in der Schweiz wurde bereits gehackt – vielleicht auch ohne es zu wissen, rüttelten zur frühen Morgenstunde wach. Nicht nur diese Fakten, sondern auch die Prognosen und Beispiele, die der Cybercrime-Experte den Anwesenden erläuterte, verheissen nichts Gutes. Hacker schlägt jeder Unternehmerin und



Florian Müller, Präsident OK Tag der Frauenfelder Wirtschaft, (rechts) verabschiedete im Beisein von Martina Pfiffner-Müller, OK-Mitglied und Moderatorin des Abendanlasses, seinen Vorgänger Urs Schönholzer.

jedem Unternehmer vor, den Ablauf bei einem allfälligen Cyber-Angriff nicht dem Zufall zu überlassen. «Sind Sie sich nicht nur der Risiken bewusst, sondern auch dem Prozess in Ihrem Unternehmen, der abläuft, wenn sie angegriffen wurden», so Peter Hackers Appell.

Live-Hacking

Am frühen Abend versammelten sich die Gäste in den Hallen des Strassen- und Tiefbauunternehmens Trachsel AG in Frauenfeld.

Dort erwartete sie ein ernstes Thema, doch wusste der Referent Tobias Schrödel, dieses auf unterhaltsame Art und Weise ans Publikum heranzutragen. Live auf der Bühne brachte der Comedyhacker und IT-Sicherheitsexperte, bekannt aus stern TV, den Gästen mit seiner Hacking-Show diese oft als undurchdringbar erscheinende Welt näher. Während seiner Live-Performance zeigte er auf, wie leicht man im Darknet an Passwörter gelangt. Den Gästen stand das Staunen ins Gesicht geschrieben. Schrödel zeigte ein harmloses Hundebild auf einer Social Media-Plattform und



Die Firma Trachsel AG in Frauenfeld, Gastgeber von «Wirtschaft live» innerhalb des 11. Tages der Frauenfelder Wirtschaft.

fürhte den Gästen vor Augen, was man alles mittels diesem Bild herausfinden kann. Aufnahmeort, Halter, Job des Halters – ja sogar den Handy-Provider konnte man eruieren. Weiter blieb den Gästen nicht verborgen, dass der Hundebesitzer Schiedsrichter im Dorf-Fussballverein ist und vermutlich Kinder hat. Erstaunlich und zugleich auch etwas bedrückend. Weitere Beispiele, wie zum Beispiel Fredi, der sprechende Bär, liessen die Gäste staunen und gleichzeitig erschauern. Denn Fredi kann von Hackern als Sprachrohr eingesetzt werden und kommuniziert mit Kindern – ohne dass die Eltern davon wissen.



Comedyhacker und IT-Sicherheitsexperte Tobias Schrödel verwandelte sich auf der Bühne vom Vortragenden zum Hacker. Bilder: fotoprisma.ch

Bis zum Veranstaltungsschluss wurde das Motto von den Organisatoren gelebt. Denn zum Nachtessen gab es eine Portion Ghackäts mit Hörnli. Bei den Gesprächen unter den Gästen war wohl die Passwortsicherheit eines der vorherrschenden Themen. Philipp Koch

Neuer Präsident

Mit der 11. Austragung des Tages der Frauenfelder Wirtschaft ging dieses Mal auch ein Wechsel im OK-Präsidium einher. Nach acht Jahren in der Doppelfunktion des Präsidenten und Finanzchefs übergab Urs Schönholzer von der Finaxiom AG die Präsidenten-Funktion an Florian Müller von der Gleisbau Müller AG. Urs Schönholzer bleibt mit seiner Finanzexpertise dem Veranstaltungs-OK erhalten. Der Industrie- und Handelsverein Frauenfeld IHF, Gewerbe Thurgau Region Frauenfeld und die Stadt Frauenfeld hat für diesen traditionellen Wirtschafts Anlass ein OK bestellt, das aktuell aus folgenden Personen besteht: Florian Müller (Gleisbau Müller AG, Präsident), Urs Schönholzer (Finaxiom AG, Finanzen, Präsident Gewerbeverband), Urs Röthlisberger (Raiffeisen Seerücken, Sponsoring), Martina Pfiffner-Müller (Pfiffner Beratung GmbH, Programm), Peter Koch (Standortmarketing Frauenfeld, Infrastruktur), Philipp Koch (Agentur Koch, Kommunikation) und als Vertretung der Veranstalter Anders Stokholm (Stadtpräsident Frauenfeld) sowie Pablo Moirón (Präsident IHF, Janico Holding AG). Philipp Koch

Unternehmerforum dekarbon EARLY BIRD

Das erste dekarbon EARLY BIRD Unternehmerforum war ein voller Erfolg. Über 100 Unternehmerinnen und Unternehmer aus Ernährungswirtschaft, Gewerbe, Industrie sowie weitere Interessierte aus Politik und Gesellschaft folgten der Einladung vom 29. September zum Unternehmerfrühstück.

Der neue Brand «dekarbon» ist eine gemeinsame Initiative des Kompetenz-Zentrums Erneuerbare Energie-Systeme Thurgau (KEEST) sowie des Kompetenznetzwerks Ernährungswirtschaft (KNW-E). Unterstützt wird die Initiative durch den Kanton Thurgau, die act Cleantech Agentur Schweiz, von EnergieSchweiz beziehungsweise dem Bundesamt für Energie (BFE). Im Fokus stehen Lösungen, die es Unternehmen ermöglichen, in der Prozessenergie von Gas und Öl auf Erneuerbare umzusteigen. Das Thema «Die Dekarbonisierung der Produktions- und Betriebsprozesse» des Unternehmerforums bei der Gastgeberin Schmid AG – energy solutions in Eschlikon hätte aktueller nicht sein können. Durch den Anlass führte mit viel Geschick der erfahrene Moderator Christoph Lanter.

Regierungsrätliches Impulsreferat

In seinem Impulsreferat beleuchtete Regierungsrat Walter Schönholzer den Zusammenhang von drohenden Energiemangel-lagen und fehlender Dekarbonisierung. Weg von Öl und Gas bedeute für die Wirtschaft und Gesellschaft mehr Versorgungssicherheit, mehr Unabhängigkeit von teuren Energieimporten was letztlich zu mehr Nachhaltigkeit führe. Einen Lösungsansatz sieht Schönholzer in der stärkeren Elektrifizierung von Prozessen. Dies stehe aber im Widerspruch zur starken Abhängigkeit von Strom aus Deutschland und Frankreich im Winterhalbjahr. Es gelte deshalb, die Produktionspotenziale bei den Erneuerbaren: Photovoltaik, Geothermie, Windkraft aber auch Biomasse konsequent auszubauen. Damit bleibe auch die Wertschöpfung im Thurgau.

Energieeinsparungen wo immer möglich

Dr. Richard Phillips, Leiter Sektion Industrie und Dienstleistungen des BFE, skizzierte im Detail die Abhängigkeit von Stromimporten im Winterhalbjahr und erläuterte die «Roadmap» aus Sicht des BFE, um langfristig aus dem Dilemma herauszukom-

men. Kurzfristig gehe es nun aber darum, wo immer möglich Energie-Einsparungen zu realisieren, um somit die sich anbahnende Energiekrise abzuschwächen. Phillips verwies auf die Winter-Energie-Spar-Initiative (WESPI) des Bundes. Zum Schluss informierte er über das Förderprogramm von EnergieSchweiz bei der Dekarbonisierung, von dem aktuell dekarbon-Kunden profitieren.

Bilanzierung der Treibhausgase

Andreas Rothen, Geschäftsführer der act Cleantech Agentur Schweiz, informierte über die wachsenden Verpflichtungen der Wirtschaft zur Bilanzierung der Treibhausgase. Rund 1800 Firmen in der Schweizer Ernährungswirtschaft tätigen dies bereits und fordern von ihren Zulieferern dasselbe, im sogenannten «Scope 3». Dabei gehe es um Reduktionszielsetzungen bei Treibhausgasen und das entsprechende «Monitoring» basierend auf internationalen Standards – «Science Based Targets Indicators» (SBTi) – eine Vereinbarung der Welt-Klimakonferenz, bei der die Schweiz mitmacht.

Praxisbeispiele zur Dekarbonisierung

Andreas Koch, KEEST-Geschäftsführer und Dr. Frank Burose, Geschäftsführer KNW-E erklärten «dekarbon» im Detail, die Organisation und Netzwerke und wie Unternehmen davon pro-



Über 100 Unternehmerinnen und Unternehmer folgten der Einladung zum ersten dekarbon EARLY BIRD.

fitieren können. Koch stellte anhand von Praxisbeispielen innovative Technologien vor, die auf dem Weg zur Dekarbonisierung von Produktions- und Betriebsprozessen bereits heute zum Tragen kommen: Transuzente, bifaziale Photovoltaik über Fruchtplächen oder die Substitution von Öl im Biomasse-Heizkraftwerk in der sinnvollen Verwertung von Altholz-Paletten. Auf dem Podium berichteten die Unternehmer, Sepp Egger, Inhaber von Egger Gemüsebau AG, Bürglen und Philipp Lüscher, CEO der Schmid AG – energy solutions, Eschlikon von ihren praktischen Erfahrungen in der Umstellung von fossiler auf erneuerbare, CO₂-neutrale Prozessenergie. Im Anschluss illustrierte Philipp Lüscher die Teilnehmenden über eine neue Form der Energiespeicherung im Hochtemperaturbereich (Flüssigsalz) in Kombination mit Biomasse als Primärenergieträger, bei der die notwendige Prozessenergie jeweils zeitunabhängig und bedarfsgerecht ausgekoppelt werden kann, sei es in Form von Heisswasser, Prozessdampf oder auch zur Verstromung. Auf dem Praxisrundgang konnten sich die Teilnehmenden von den anwesenden Schmid-Technikern im Detail informieren lassen.

Das abschliessende Unternehmerfrühstück, offeriert von Schmid AG – energy solutions und dargereicht vom Verein Landfrauen APEROservice, wurde rege zum «Networking» genutzt. Weitere Informationen: www.dekarbon.energy. KEEST



Viel Fachkompetenz und Praxiserfahrung: die Referenten des ersten dekarbon EARLY BIRD.

Bilder: KEEST

HERZOG Küchen vergrössert und modernisiert Produktion

Die HERZOG Küchen AG aus Unterhörstetten hat die Bewilligung für den Bau des Werk VI erhalten. Im Erweiterungsbau wird bis 2024 eine zusätzliche Fläche von rund 3500 Quadratmetern entstehen, die als Generationenprojekt vor allem einer Vergrößerung der Produktion dient. Gleichzeitig können dank Digitalisierung und Automatisierung auch diverse Prozesse optimiert werden.

Seit 2018 plant die HERZOG Küchen AG eine Erweiterung der Räumlichkeiten am Firmenstandort Unterhörstetten. Nun erhielt sie die Bewilligung für den Bau. «Mit dem Werk VI, das unsere jetzige Fläche verdoppelt, wollen wir parallel mehrere Ziele erreichen», erklärt Marc Herzog, Geschäftsführer der HERZOG Küchen AG. «Angedacht als Generationenprojekt für die Zukunft, machen wir uns so fit für die Anforderungen der nächsten Dekaden.»



Marc Herzog, Geschäftsführer der HERZOG Küchen AG.

HERZOG Küchen investiert in Maschinen

Durch das Wachstum der Firma werden zusätzliche Produktionskapazitäten benötigt, die mit dem zweistöckigen Bau mit je rund 1800 Quadratmetern erschlossen werden. Platz ist ebenfalls nötig, da Ersatzinvestitionen für mehrere Maschinen geplant sind und die damit verbundenen erhöhten Sicherheitsmassnahmen mehr Raum erfordern. «Weil die Arbeiten auf den Baustellen immer mehr Flexibilität benötigen, nutzen wir die zusätzlichen Flächen auch für ein Küchenendlager», erläutert Marc Herzog. «Dort können unsere fertigen Küchen vor dem Einbau zwischengelagert werden.»

Individualisierte Serienproduktion

Durch das Werk VI und die damit verbundene Neuorganisation der Produktion werden diverse Prozesse verbessert. «Das Stichwort der Zukunft heisst Losgrösse-1-Fertigung, eine individualisierte Serienproduktion wird immer wichtiger», so Marc Herzog. «Dies können wir dank hochmoderner Maschinen, Automatisierung,

HERZOG Küchen – ein Name mit Tradition und Zukunft

Seit über 100 Jahren ist der Name HERZOG Küchen mit absoluter Präzision und Handwerk auf höchstem Niveau verknüpft. Mit der Gründung einer Schreinerei und Zimmerei in Unterhörstetten begann 1912 eine Erfolgsgeschichte, an der seither vier Generationen der Familie Herzog weitergeschrieben haben. Seit 1955 auf den Küchenbau spezialisiert, ist HERZOG Küchen heute an vier Standorten zu Hause: in Unterhörstetten, in Schlieren, in Rapperswil und in Gossau SG. Sämtliche Küchen werden in der eigenen Küchenproduktion in Unterhörstetten hergestellt. pd



Die individuelle Serienproduktion gewinnt immer mehr an Gewicht. Mit der Inbetriebnahme des neuen Werks werden die Prozesse weiter optimiert.

Digitalisierung und Vernetzung im neuen Werk VI in hoher Effizienz und bester Qualität anbieten.» Neben den zweigeschossigen Produktionshallen wird der Erweiterungsbau auch einen holzverkleideten Kopfbau mit insgesamt vier Etagen umfassen, in denen Schulungsräume, Büros und ein Aufenthaltsraum für Mitarbeitende untergebracht sind.

Inbetriebnahme im Jahr 2024

Der Baustart erfolgt in diesem Herbst. Die Inbetriebnahme des Werk VI ist für das erste Quartal 2024 vorgesehen. Ab diesem Zeitpunkt wird HERZOG Küchen auch von den vielen Vorteilen der optimierten Prozesse profitieren, die den Kunden des Küchenbauers bei der Gestaltung ihrer Wunschküchen mehr Freiheiten denn je eröffnen.



Der Hauptstandort der HERZOG Küchen befindet sich in Unterhörstetten.

HERZOG Küchen AG
Müllheimerstr. 34
8508 Unterhörstetten TG
Telefon 058 211 63 00
herzog@herzog-kuechen.ch

Herzog
Küchen mit Herz seit 1912

Stärkung des Produktionsstandorts Thurgau

Stetige Weiterentwicklungen sichern die Unternehmensexistenz. Wie man in Unternehmen Fortschritts- und Entwicklungsgeist erzeugt und erhält, erklärte Esther Federspiel, Dozentin und Projektleiterin Innovation, Design und Engineering der Fachhochschule OST kürzlich am Innovationsanlass des Thurgauer Technologieforums.

Unsere Welt ist komplex, schnell und unberechenbar geworden. Auch vermeintlich sichere Geschäftsmodelle und erfolgreiche Produkte können unerwartet überholt und ersetzt werden: Digitalfotografie, Smartphones, Downloadplattformen und Streamingdienste sind bekannte Beispiele. Es kann aber auch in kleineren Themenfeldern und Marktnischen geschehen. Disruptive Produkt- und Geschäftsmodell-Innovationen verändern unsere Welt fast täglich. Wer in diesem Umfeld rastet, der rostet und ist vielleicht bereits morgen von der Bildfläche verschwunden. Um nicht nur reagieren, sondern agieren zu können, brauchen Unternehmen vor allem eines: Innovationskultur.

Am praktischen Beispiel gelernt

In der Innovationswerkstatt erfuhren 15 Teilnehmende von Esther Federspiel, was Innovationskultur ist und wie sie aufgebaut und gefördert werden kann. Nach ihrem Input mussten sie die Innovationskultur der eigenen Unternehmen analysieren und aus dem Veränderungsbedarf mit Ideen und Inspirationen einen Im-

plementierungsplan erstellen. Dabei lernten sie am praktischen Beispiel, was eine Innovationskultur ausmacht, welche «kulturrelevanten» Unternehmenstypen es gibt und wie man Massnahmen nachhaltig verankert.

Ein Bekenntnis zum Kanton Thurgau

Eine nächste Veranstaltung des Thurgauer Technologieforums findet im November bei der V-ZUG Kühltechnik in Sulgen statt. Als einziges Kühlschrankschrankwerk der Schweiz setzt die Firma mit dem neuen Werk in Sulgen ein klares Bekenntnis zum Produktionsstandort Thurgau. CEO Andreas Albrecht wird an der Veranstaltung vom 17. November den Standortentscheid erläutern und über die Wahl der Technologien und Systeme für das neue Produktionswerk berichten. Ausserdem wird er auch auf den zugrundeliegenden Kulturwandel im Unternehmen und die Ansprüche an das Team eingehen.



Die Teilnehmenden des Innovationsanlasses vom 13. September erfuhren, was Innovationskultur bedeutet und wie sie aufgebaut und gefördert wird. Bild: Technologieforum

Schlüsselfaktoren für das Bestehen am Markt

Die Verbindung von angewandter Forschung und unternehmerischer Innovation wird der zweite Referent, Prof. Stefan Grätzer, Professor für Industrielle Automation an der OST Ostschweizer Fachhochschule, herstellen. Für ihn sind Innovations- und Technologiemanagement Schlüsselfaktoren für den künftigen Erfolg und das Bestehen in den hart umkämpften Märkten. Er wird unter anderem eine unternehmerische Definition von Innovation vorstellen und aktuell interessante Technologien präsentieren. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, das Kühlschrankschrankwerk auf einem geführten Rundgang zu besichtigen. Der Anlass schliesst mit einem Netzwerkapéro ab.

Peter Mesmer

**17
NOV**

2022

**INNOVATIONEN FÜR DIE ZUKUNFT
DES WERKPLATZES THURGAU**

Es erwarten Sie Top-Referate, eine geführte
Besichtigung des modernsten Kühlschrankschrankwerkes
Europas und ein Netzwerkapéro

15:00 Uhr

V-ZUG Kühltechnik AG, Zelgstrasse 10, 8583 Sulgen

Kreislaufwirtschaft als Lösung

Das Innovationsforum Ernährungswirtschaft fördert den Wissens- und Technologietransfer zugunsten der ganzen Wertschöpfungskette in der Ernährungswirtschaft. Die Tagung richtet sich an Vertreterinnen und Vertreter aus Forschung, Industrie, Gewerbe, Dienstleistung, Landwirtschaft, Politik und Verwaltung sowie allgemein an Personen mit Interesse an Land- und Ernährungswirtschaft. Sie findet zum dritten Mal statt und präsentiert verschiedenste Projekte, Studien und Produkte zum Thema Kreislaufwirtschaft.

Keynotes



Albert von Ow
wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Agroscope Tänikon

Thema

Ernährungssicherheit der Schweiz:
Herausforderungen für die Lebens-
mittel-Wertschöpfungskette



Markus Bernhardsgrütter
Landwirt BioHof Mädertal,
CEO SaisonBox GmbH

Thema

Wenn jeder Tropfen zählt –
Erfahrungen mit der regenerativen
Landwirtschaftsmethode

Weiteres Tagungsprogramm

Vielfältiges Programm mit 13 Pitches der OST – Ostschweizer Fachhochschule, Züger Frischkäse AG, Energie 360° AG, Bühler Group, Donau-Silphie, des Land- und Energiehofs Unterbuck Thayngen, der YASAI AG, Essento Insect Food, Agroscope, GVS Agrar, Swiss Future Farm, Agridea, ENSOY GmbH und des Startnetzwerks Thurgau. Ausgiebige Netzwerkmöglichkeiten bei Pausen, Stehlunch und Apéro.

Die Tagung dauert von 8.30 Uhr bis 15.45 Uhr, anschliessend Apéro.

Anmeldung und Programm unter
innovationsforum-ernaehrungswirtschaft.ch



Anmeldung bis
1. Dezember 2022

Veranstaltungsort

Swiss Future Farm
Tänikon 1, CH-8356 Ettenhausen

Teilnahmegebühr

CHF 80.-
Studierende gratis

Volle Fahrt voraus mit Bodana Travel

Natürlich wäre sie am liebsten immer unterwegs – bevorzugt im Norden – statt auf dem Bürostuhl zu sitzen. Aber dieses Jahr gab es zum Glück endlich wieder Arbeit für Gabi Bruder und ihr Team vom Reisebüro Bodana Travel in Romanshorn.

Nebst dem Reisen ist es die Passion von Gabi Bruder und ihrem Team, den Kundinnen und Kunden die schönsten Tage des Jahres zu gestalten. Bodana Travel ist ein unabhängiges Unternehmen, welches der Corona-Krise getrotzt hat. Aber nicht nur Corona! Ebenso der Internet-Welle oder dem Sog vom nahen Ausland. Die treue Kundschaft kommt schon seit über 30 Jahren ins kleine Büro gegenüber dem Romanshorer Bahnhof, wo Menschen, sprich kompetente Ansprechpartner für sie da sind, welche sich um alles rund um ihre Ferien kümmern. Selbstverständlich auch dann, wenn mal nicht alles rund läuft – so, wie beispielsweise in den letzten beiden Corona-Jahren.

Eine Traumreise zu den Pinguinen in die Antarktis erfüllte sich Gabi Bruder selbst vor ein paar Jahren. Einmalige Erlebnisse



Olbia, Marrakech, Mykonos etc.
...BodanaTravel war überall.

waren Safaris im östlichen Afrika oder Fahrten mit dem Mietwagen durch Namibia, USA/Kanada Norwegen oder Finnland sowie Wanderreisen nach Irland oder ins unbekannte Georgien.

Mitarbeiterin Isabelle Ringli ist eine erfahrene Thailand-Kennerin. Franziska Rufer – schon über zehn Jahre dabei – weiss aus erster Hand, wo es für Familien mit Kindern die tollsten Angebote gibt.

Bodana Travel gilt als Spezialist für Kreuzfahrten. Egal ob Mega-Liner, Expeditionsschiffe oder Flussschiffe auf dem Rhein, der Donau, der Rhone und der Seine in Europa, dem Irrawady in Myanmar oder dem Nil in Ägypten.

Buchen Sie Ihre Ferien bei einem erfahrenen und persönlichen Ansprechpartner vor Ort und nicht anonym im Netz. Es lohnt sich!

bodana travel

Romanshorn · www.bodana-travel.ch

Bodana Travel

Reisebüro am Bahnhof
Neustrasse 2, 8590 Romanshorn
Telefon 071 466 40 60
E-Mail info@bodanatravel.ch
www.bodanatravel.ch



Gabi Bruder, Inhaberin und Geschäftsführerin von Bodana Travel, begab sich im vergangenen Sommer auf Expeditionsfahrt um Spitzbergen.

easydoo – Schweizer Cockpit für Kommunikation und Zusammenarbeit

Wer sich regelmässig gestresst fühlt im undurchschaubaren Dschungel der Business-Tools, wirft am besten einen Blick auf das All-in-one-Tool von easydoo. Denn es ist einfach, effizient und einleuchtend.

Es ist wie in der Komödie «Und täglich grüsst das Murmeltier»: Tagein, tagaus stehen wir vor der Herausforderung, unseren Arbeitsalltag und jenen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu organisieren. Pausenlos kämpfen wir uns durch einen Tsunami von Informationen. Kaum haben wir alles durchforstet und halbwegs sauber geordnet, beginnt die eigentliche Arbeit erst. Zahllose Aufgaben und Arbeitsschritte müssen den richtigen Personen zugewiesen, kontrolliert und allenfalls korrigiert werden. Oft fehlt uns der Überblick, welcher Arbeitsschritt zu welcher Aufgabe gehört und wer für die Umsetzung verantwortlich ist. Als wäre dies noch nicht genug, läuft die Kommunikation in vielen Fällen nicht über einen, sondern über unzählige voneinander unabhängige Kanäle in einem schier unüberschaubaren Wirrwarr von Systemen. Vorbei ist es mit der Effizienz und alle Beteiligten leiden unter Stress. Das einfache, effiziente und einleuchtende Schweizer All-in-one-Tool easydoo schafft hier Abhilfe.

Einfach, effizient und einleuchtend

Über die Ressourcenübersicht sieht man auf einen Blick, wer an welchem Tag noch welche Kapazitäten besitzt.

Task Manager: Mit dem Task Manager von easydoo kann man nicht nur Aufgaben erstellen, weiterleiten oder teilen, sondern sie auch je nach Komplexität eines Projekts hierarchisch über eine Ordnerstruktur gliedern. Die jeweiligen Tasks können zudem um Checklisten und Zeitpläne ergänzt sowie mit projektrelevanten Informationen wie Dokumenten, bevorstehenden Meetings oder anderen Aufgaben verknüpft werden.

Meetings: Mit easydoo lassen sich nicht nur digitale Meetings durchführen, sondern im Vorfeld gleich auch die Traktanden erstellen sowie den entsprechenden Personen zuordnen oder mit Aufgaben verknüpfen. Das Protokoll kann man parallel zum Meeting schreiben – wiederum mit der Möglichkeit, Verknüpfungen zu erstellen. Am Schluss wird automatisch ein Protokoll generiert.

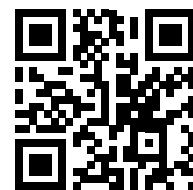
Dokumentenmanagement: Mit easydoo lassen sich sämtliche Dokumente einfach mit Aufgaben, Personen, anstehenden Meetings oder bereits erstellten Protokollen verknüpfen. Die globale Volltextsuche erlaubt es, nicht nur nach Dokumenten, sondern auch nach deren Inhalten zu suchen.

Arbeitsplanung: Um Projekte möglichst effizient zu erledigen, verfügt easydoo über einen integrierten Kalender, der sich einfach mit externen Kalendern synchronisieren lässt. Über ihn kann man Aufgaben mit untergeordneten Arbeitsschritten, Meetings oder Dokumenten verknüpfen und unterschiedlichen Personen zuordnen.



Schluss mit Multiwatching.

Mit easydoo können Sie auch getrost mal wegschauen.



Chats: Die integrierte Chat-Funktion von easydoo trägt überdies dem Bedürfnis nach Kommunikation in Echtzeit Rechnung. Auch hierbei kann projektbezogen kommuniziert werden, denn es gibt je einen Chat für ein bevorstehendes Meeting, eine bestimmte Aufgabe oder einen Arbeitsschritt. Involviert sind jeweils nur die relevanten Personen.

easydoo AG

Moosholzzelg 9
9322 Egnach
info@easydoo.com
www.easydoo.com



100 Prozent Swiss Made

Mit der im thurgauischen Egnach domizilierten easydoo AG hat Andreas Schwengeler 2018 ein weiteres Unternehmen ins Leben gerufen. Als Gründer und CEO der Creative Software AG verfügt er zusammen mit seinem Team über 30 Jahre Erfahrung in der Softwareherstellung für Verbände und Non-Profit-Organisationen. easydoo ist zu 100 Prozent ein Schweizer Produkt und soll auch in Zukunft hier weiterentwickelt werden.

Vom STARTUp Forum Thurgau direkt in «Die Höhle der Löwen»

Die Startups, welche sich am 30. September 2022 am STARTUp Forum Thurgau 2022 vorstellten, könnten unterschiedlicher nicht sein. Gemeinsam haben sie aber trotzdem etwas – ihren grossartigen Erfolg und das schnelle Wachstum.

Als erstes wurde das Publikum von der Erfolgsstory des Amriswiler Möbelgeschäfts Livom begeistert. Was Sandro Haag mit seinem Team in nur wenigen Monaten erreicht hat, hätte man im Thurgau bis dahin für unmöglich gehalten.

Schon 15 Millionen Franken Umsatz

Bereits im zweiten Geschäftsjahr hat Livom einen Umsatz von 15 Millionen Franken erzielen können. Sandro Haags Geheimtipp für den Erfolg: die Machermentalität. «Man müsse sich an Sachen versuchen, die vielleicht auch mal schiefgehen, um daraus zu lernen und Erfolge zu erzielen», so der Gründer. Nur wenige Tage später konnte er mit dieser Einstellung auch die Löwinnen und Löwen der TV-Show «Die Höhle der Löwen» überzeugen und sich ein Investment sichern.

20 Mitarbeitende nach zwei Jahren

Auch Yasemin Tahris inspirierte die über hundert Teilnehmenden. Mit ihrem Startup Flowit revolutioniert sie die klassische Personalentwicklung. Mit ihrer digitalen Plattform geht es weg vom Wasserfallmodell, hin zu agilem Lernen. Die Idee entstand aus eigener Not, denn in der eigenen Firma suchten sie nach einer neuen Lösung, um näher an den Mitarbeitenden dran zu sein. Ihr Ansatz war so genial, dass plötzlich auch andere Firmen anklopfen, um dasselbe in ihrem Betrieb zu implementieren. Innerhalb von zwei Jahren ist man auf über 20 Mitarbeitende angewachsen. Yasemin Tahris konnte dem Publikum viele hilfreiche Erfahrungswerte mit auf den Weg geben. Ihr wichtigster Tipp für den Erfolg: Fokus, Fokus, Fokus! Fehler machen, analysieren und die wichtigsten Erkenntnisse umsetzen.

Der letzte Referent auf der Bühne war Timon Schwarz, Co-Founder von RHS-Innovation. Dass es viele Innovationen im Thurgau gibt, ist kein Geheimnis. RHS-Innovation bietet bei der kostenoptimierten Umsetzung Unterstützung. Auch dieses Startup konnte bereits im ersten Geschäftsjahr wachsen und zwei neue Mitarbeitende einstellen. Timon Schwarz erklärt den Erfolg damit, dass sie alle «Macher-Typen» seien und die Kommunikation im Team und mit den Kunden immer im Zentrum stehe.

Beim anschliessenden Apéro konnten sich die Teilnehmenden mit den Referentinnen und Referenten und den anderen Gründerinnen und Gründern austauschen. Tipps und Mut zur eigenen Gründung mitnehmen und ihr Netzwerk ausbauen.

Text und Bilder: Janine Brühwiler



Mit Startnetzwerk Thurgau zum Erfolg

Der Verein Startnetzwerk Thurgau wird von der Thurgauer Kantonalbank, dem Kanton Thurgau, der Industrie- und Handelskammer Thurgau und dem Gewerbeverband Thurgau unterstützt.



Ziel ist es, Thurgauer Startups, mit verschiedenen Angeboten zu unterstützen. Neben den Startgesprächen stehen verschiedene Workshops und Webinare im Zentrum, um den Gründerinnen und Gründern spannende Inputs auf den Weg zu geben. Zusätzlich profitieren sie vom Coaching-Programm.

Angebote und Leistungen 2023

TGV aktuell, das offizielle Organ des Thurgauer Gewerbeverbandes, erscheint 6mal jährlich und veröffentlicht Berichte und Meinungen, welche die Wirtschaft und Politik des Kantons Thurgau tangieren. Es vertritt die Meinung der KMU und setzt sich für deren Anliegen ein. TGV aktuell bietet eine wirkungsvolle Plattform für Inseratewerbung von Unternehmen zu Unternehmen.

Verteilung

- an die Mitglieder der örtlichen Gewerbevereine
- an die Mitglieder der Berufsverbände und verschiedener Branchenorganisationen (Bauhaupt- und Baunebengewerbe, Industrie, Transport, Garagen, Gastronomie, Hotellerie, Detailhandel, Apotheken, Drogerien, Coiffeure, Dienstleistungen (Treuhand, Banken, Versicherungen, ICT))
- Kommunale und kantonale Behörden und Verwaltungen

Erscheinungsplan 2023 (6mal jährlich)

Ausgabe:	Redaktions- und Anzeigenschluss:	Erscheinungstermin:
Nr. 134 Februar	16. Januar	13. Februar
Nr. 135 Mai	11. April	08. Mai
Nr. 136 Juli	05. Juni	03. Juli
Nr. 137 September	14. August	11. September
Nr. 138 Oktober	11. September	09. Oktober
Nr. 139 Dezember	20. November	18. Dezember

Technische Daten

Auflage: 6000 Ex. abonniert
Magazinformat: A4, 210 × 297 mm
Druckverfahren: Offset 80er-Raster
Druckvorlagen: Highend PDF, CMYK, Coated Fogra 39 (Profil), Bilder: mind. 300 dpi, offene Daten: InDesign, Illustrator

Rabatte 2023

Wiederholungsrabatte:

ab 2 × 10 %
 ab 4 × 15 %
 ab 6 × 20 %

Formate und Preise	Grösse/Format	Format in mm	Mitglieder Preise in CHF	Nichtmitglieder Preise in CHF
	Umschlag (2./3./4.)	210 × 297	2100.00	2400.00
	1/1 Seite	210 × 297 190 × 265	1700.00	1900.00
	1/2 Seite hoch 1/2 Seite quer	92,5 × 265 190 × 130	1100.00	1250.00
	1/3 Seite hoch 1/3 Seite quer	61 × 265 190 × 85	850.00	950.00
	1/4 Seite hoch 1/4 Seite quer	92,5 × 130 190 × 62,5	600.00	700.00
	1/8 Seite quer	92,5 × 62,5	350.00	420.00
	1/1 Seite (Publireportage)	190 × 265	1350.00	1500.00

Beilagen

Auf Anfrage.
 Gewichts- und formatabhängig

Platzierungszuschläge

20%

Profitieren Sie bei Jahresabschlüssen von kostenlosen Firmen- und / oder Produkte-PR

Nutzen Sie diese wirkungsvolle Werbemöglichkeit fokussiert auf über 6000 Entscheidungsträger im ganzen Kanton Thurgau!

Kontaktangaben

Herausgeber

Thurgauer Gewerbeverband
 Thomas-Bornhauser-Strasse 14
 Postfach 397
 8570 Weinfelden
 071 626 05 05, info@tgv.ch

Druck

Fairdruck AG
 Kettstrasse 40
 8370 Sirnach
 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Redaktion

Peter Mesmer
 079 427 09 76, pmesmer@tgv.ch

Inserateverkauf

Nicole Felix
 071 626 05 05, nicole.felix@tgv.ch

Grosser Erfolg für sonnenverwöhnte Sirnacher Gewerbeausstellung

Mit einem herzlichen «Grüezi miteneand» eröffnete am Freitag, 21. Oktober, OK-Präsident Markus Kopp die Sirnacher Gewerbeausstellung SiGA22. Im Beisein von illustren Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik zeigte er sich stolz, dass das Gewerbe Sirnachs wiederum alles darangesetzt hat, um seine Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen.

Unter dem Motto «Staunen – Geniessen – Informieren» fand bei herrlichstem Herbstwetter die Sirnacher Gewerbeausstellung SiGA22 statt. Als Vertreter der Regierung war am Eröffnungsakt Walter Schönholzer dabei, der danach den Messerundgang anführte. Die grosse Gruppe von Wirtschafts- und Politprominenz zeigte sich ob der Attraktivität der Stände und der Schaffenskraft der Betreibenden ausnahmslos beeindruckt.

Was für ein Freudentag

Sirnachs Gemeindepräsident Kurt Baumann sprach an der Eröffnung in seinen Grussworten von einem Freudentag: Die Ausstellung passe hervorragend zum diesjährigen 25-Jahr-Jubiläum der Gemeinde Sirnach. Baumann bedankte sich beim Organisationskomitee für den Mut, trotz schwieriger Zeiten die SiGA22 durchzuführen. OK-Präsident Markus Kopp, seines Zeichens auch Präsident von Gewerbe Sirnach, sprach die Schwierigkeiten im Vorfeld an. Die Organisation der Messe sei alles andere als einfach gewesen. «Corona hat uns viele Probleme beschert und für viel Unsicherheit gesorgt. Es blieb uns schliesslich nichts anderes

übrig, als die Ausstellung um ein Jahr zu verschieben.» Umso mehr sei er jetzt stolz auf sein OK, welches sämtlichen Rückschlägen getrotzt und jederzeit hervorragende Arbeit geleistet habe.

«Gewerbeausstellungen stehen für mich als Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes an oberster Stelle der Prioritätenliste. Erst recht, wenn es, wie die Sirnacher Gewerbeausstellung SiGA22, für mich und meine Firma, die Fairdruck AG, ein Heimspiel ist, befand Hansjörg Brunner anlässlich seiner Eröffnungsansprache. Er überbrachte dem Sirnacher Gewerbe und den rund 60 Ausstellern die herzlichsten Grüsse des Verbandes und gratulierte für die Initiative. Die Bewältigung von Schwierigkeiten und Herausforderungen liege in der DNA der Gewerbler, meinte Brunner angesichts der momentan alles andere als einfachen Wirtschaftslage. «Dass dem so ist, stellen Sie mit der SiGA22 eindrücklich unter Beweis.»

Attraktiv und abwechslungsreich für alle

Gegen 60 Aussteller zeigten eindrücklich, was Sirnach und die Region wirtschaftlich zu bieten hat. Das grosszügige Ausstellungszelt und ein attraktiv gestalteter Aussenbereich waren über das ganze Ausstellungswochenende hervorragend frequentiert, ebenso wie das vom Küchenteam der Clenia professionell geführte Messerrestaurant im Gemeindezentrum Dreitannen. Am Sonntag erwies dann auch noch die frisch gekürte Thurgauer Apfelkönigin der SiGA die Ehre und strahlte mit der Sonne um die Wette.

Peter Mesmer



Bilder: Peter Mesmer

Wie geht man gegen ungerechtfertigte Bewertungen im Internet vor?

Einleitung

Bei der Internet-Recherche eines Unternehmens auf Google taucht an prominenter Stelle das Google-Unternehmensprofil auf. Darauf ist in Sternchen die durchschnittliche Bewertung von eins bis fünf angegeben und über einen weiteren Mausklick können sämtliche Google-Rezensionen über das jeweilige Unternehmen abgerufen werden. Aufgrund ihrer hohen Sichtbarkeit kommen Google-Bewertungen im digitalen Zeitalter einen hohen Stellenwert zu und sie sind ein wichtiges Aushängeschild eines Unternehmens im Internet. Umso ärgerlicher können ungerechtfertigte negative Rezensionen sein.

Meldung der Rezension an Google

Der einfachste Weg ist es zunächst, die Rezension Google zu melden. Verstösst eine Rezension nämlich gegen die Google-Richtlinien, so wird diese durch Google eigenhändig gelöscht. Die Meldung kann über einen Mausklick auf die jeweilige Rezension und das Ausfüllen eines Online-Formulars gemacht werden. Dabei ist jedoch darauf zu achten, dass negative Bewertungen grundsätzlich zulässig sind. Basiert die Bewertung auf einem wahren Kundenerlebnis, das sachlich korrekt wiedergegeben wird, kann grundsätzlich nicht dagegen vorgegangen werden. Hier kann es sich höchstens empfehlen, zur Rezension eine direkte Antwort zu verfassen, die dann ebenfalls in den Rezensionen angezeigt wird. Erst wenn die Rezension auf einer falschen Darstellung von Tatsachen beruht oder Kritik in verletzender Art und Weise geäussert wird («Schmähschmähkritik»), kann eine Löschung der Rezension verlangt werden. Gegen die Google-Richtlinien verstossen nämlich insbesondere Beiträge mit irreführenden Inhalten, worunter auch gefälschte Kundenerlebnisse fallen. Ebenso verstossen Falschdarstellungen gegen die Google-Richtlinien. Dazu gehören falsche oder irreführende Angaben zur Beschreibung oder zur Qualität eines Produkts oder einer Dienstleistung oder das Verzerrern oder Auslassen von Tatsachen in der Absicht, andere Nutzer zu täuschen. Im Übrigen kann auch bei positiven Rezensionen ein Verstoss gegen die Richtlinien vorliegen, beispielsweise wenn diesen kein echtes Kundenerlebnis zu Grunde liegt. Dies ist etwa bei Gefälligkeitsbewertungen von Mitarbeitern oder Inhabern des Unternehmens der Fall oder dem Kauf von positiven Fake-Bewertungen.

Alles was hier zu Google-Rezensionen vermerkt wird, gilt grundsätzlich auch für andere Bewertungen im Internet.

Ergreifen von rechtlichen Sanktionen gemäss UWG

Falls Google die Bewertung nicht entfernt, können rechtliche Massnahmen in Betracht gezogen werden. Vor dem Einleiten rechtlicher Schritte empfiehlt sich jedoch das Verfassen eines Mahnschreibens an den Autor der Rezension, falls dieser bekannt ist. Sofern die Bewertungen danach innert angesetzter Frist immer noch nicht entfernt werden, kann schliesslich die Einleitung strafrechtlicher und/oder zivilrechtlicher Massnahmen geprüft werden. Insbesondere kann durch die Bewertung ein Verstoss gegen das Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) vorliegen. Die Generalklausel von Art. 2 UWG definiert den unlauteren Wettbewerb wie folgt:

«Unlauter und widerrechtlich ist jedes täuschende oder in anderer Weise gegen den Grundsatz von Treu und Glauben verstossende Verhalten oder Geschäftsgebaren, welches das Verhältnis zwischen Mitbewerbern oder zwischen Anbietern und Abnehmern beeinflusst.»

Die Generalklausel wird in den Art. 3 – 8 UWG konkretisiert. Gemäss Art. 3 Abs. 1 lit. a UWG handelt unlauter, wer andere, ihre Waren, Werke, Leistungen, deren Preise oder ihre Geschäftsverhältnisse durch unrichtige, irreführende oder unnötig verletzende Äusserungen herabsetzt. Liegt ein solches Verhalten vor, kann durch das betroffene Unternehmen bei den Strafverfolgungsbehörden Strafantrag gestellt werden (Art. 23 UWG). Ebenso kann im Rahmen einer Zivilklage beim Richter unter anderem beantragt werden, dass die bestehende Verletzung beseitigt wird und es können Schadenersatz- und Genugtuungsforderungen gestellt werden (Art. 9 UWG). Vor der Einleitung von rechtlichen Schritten empfiehlt es sich, eine Fachperson zu konsultieren.



Rechtsanwalt
Matthias Hotz, Frauenfeld,
Rechtskonsulent des TGV
www.bhz-law.ch

Über die Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.



Agenda

November 2022		
Datum	Anlass	Ort
10.	Nationaler Zukunftstag	
17.	Herbstversammlung suissetec thurgau	Gasthaus zum Trauben, Weinfelden
21.	Novembertreffen KMU Frauen Thurgau	BZWW, Weinfelden
22.	Lebensmittelsicherheit und Hygiene im Lebensmittelbetrieb Kompetenznetzwerk Ernährungswirt- schaft	UFAG LABORATO- RIEN AG, Sursee
25.-27.	Adventsmarkt Bischofszell Gewerbeverein Bischofszell	Altstadt Bischofszell
26.	Weihnachts- & Handwerkermarkt Vereinigung Münchwiler Firmen	Dorfplatz Münchwilen

Dezember 2022		
Datum	Anlass	Ort
01.	Digitaler Werkplatz Thurgau – Von der Idee zur AR-APP für Elektro-Profis smarter thurgau	Siresca AG, Frauenfeld
3. - 4.	Chlausmarkt Romanshorn mit «Stiefelisuuche» der Detaillisten	Romanshorn
05.	Lehrlingstag - Impulse für die Lehrzeit Messen Weinfelden	Weinfelden
08.	3. Innovationsforum Ernährungs- wirtschaft, Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft	Tänikon
10.	Aadorfer Weihnacht Gewerbeverein Aadorf	Aadorf
10.-11.	Adventsmarkt Weinfelden OK Adventsmarkt Weinfelden	Weinfelden
16.-18.	Weihnachtsmarkt mit Sonntagsverkauf Weihnachtsmarkt Frauenfeld	Frauenfeld



LEHRLINGSTAG
Impulse für die Lehrzeit
5. Dezember 2022



KNIGGE FÜR LERNENDE

Moderne Umgangs- und
Verhaltensformen in
Beruf und Alltag



Thurgauer Gewerbeverband
Thomas-Bornhauser Strasse 14
8570 Weinfelden

www.tgv.ch
info@tgv.ch
T: 071 626 05 05

Informationen/Anmeldung
<https://bit.ly/3yl4icc>



Weniger ist mehr: Das gilt bei uns nur für die Kosten.

Weil gemeinsam besser ist.

Die Asga ist eine Genossenschaft. Das bedeutet, dass wir nur Ihren Gewinn zum Ziel haben. Dies erreichen wir auch, indem wir zu den Pensionskassen mit den tiefsten Verwaltungskosten gehören.

Erfahren Sie mehr über die Vorteile unserer genossenschaftlich organisierten Pensionskasse.
www.asga.ch

 **asga**
pensionskasse

Thurgauer Geschenkharass

Die gute Idee aus der Region



Der Thurgauer Geschenkharass ist in verschiedenen Grössen, als Geschenk Tasche oder als Kartonbox erhältlich.



Bestellen Sie direkt bei unseren Vertriebspartnern:

Altnau	Familie Barth	071 695 23 72
Dettighofen	Dorli Häni	052 765 23 81
Matzingen	Valentina Keller	052 376 16 69
Zihlschlacht	Familie Brühlmann	071 420 91 17

www.geschenkharass.ch